

Jetzt zählt
#deineStimme

mit Wahlkarte und in vielen Betrieben
vom 16.4. bis zum 29.4.2024

Werfen Sie
bitte hier Ihre
Briefwahlkarte
ein!

Was's wirklich wichtig ist,
dann lieber mit der Post

Wahlkarte
AK

Letzte Handgriffe

35 Wahlbriefkästen für die AK-Wahl

Alles zum Urnengang der Mitglieder auf den Seiten 4-9

zak inhalt

2/3 **AK Steiermark:**
Leistungsbilanz 2023

AK-Wahl 2024

4/5 **Die Kandidaten**
der AK-Wahl

6/7 **AK-Präsident Pessler**
im Interview

8 **Betriebsvereinbarungen:**
Mitbestimmung des BR

9 **Wie funktioniert**
die Briefwahl?

Beruf & Recht

10 **Montagetischler** 15 Tage
vor Pension entlassen

11 **Haushaltshilfe** erhielt 10
Jahre kein Urlaubsgeld

12/13 **Betriebsreportage:**
Zellstoff Pöls AG

14 **Care-Arbeit** bleibt nach
wie vor Frauensache

15 **Wichtige Daten 2024:**
Infos zum Nachlesen

16 **Angehörigenbonus:**
Bescheide kommen nun

17 **AK-Steuerspartage:** 9,5
Millionen für Mitglieder

Leben & Konsum

18 **Gegen Fallen**
im Kleingedruckten

19 **Paketdienste:**
Probleme mit Zustellung

20 **E-Fahrkarten:** „Ausrede
kaputtes Handy gilt nicht“

Bildung & Wissen

21 **Online-Spiele:** Games
machen Kinder süchtig

22 **Berufsorientierung**
soll Schule machen

23 **Ernährungstipps:**
Intervallfasten

24 **Lesecke:** Tipps aus der
AK-Bibliothek

25 **Zeitreise:**
Käthe Leichter

26/27 **Blitzlichter** aus der
AK Steiermark

AK 05 7799-0
www.akstmk.at
redaktion@akstmk.at

YouTube
Arbeiterkammer
Steiermark

TikTok
ak.steiermark

Die AK ist gefragt wie

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Arbeiterkammer Steiermark einen Rekord bei der Beratung und Vertretung ihrer Mitglieder: Rund 290.000 Rechtsauskünfte wurden erteilt und 79 Millionen Euro für die steirischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erwirkt.

„Nach den vergangenen Jahren mit konstant hohem Niveau waren unsere Expertinnen und Experten im Vorjahr gefragt, wie noch nie“, sagt AK-Direktor Johann Scheuch: „Rund 1.200 Rechtsauskünfte erteilten unsere Fachleute täglich.“ Umfassende Beratungen, Förderungen oder Serviceangebote in Bereichen wie Arbeits- und Sozialrecht, Konsumentenschutz, Bildung, Gesundheit und Pflege, Beruf und Familie oder Steuer sind Grundpfeiler der Arbeiterkammerleistungen. Um die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu wahren, scheut die AK auch keinen Disput: Im vergangenen Jahr wurden 79 Millionen Euro für die Mitglieder erzielt. Die in der Leistungsbilanz 2023 erhobenen Zahlen unterstreichen für AK-Präsident Josef Pessler, die Unverzichtbarkeit der AK für die Beschäftigten, um den sozialen Frieden zu sichern.“

Probleme im Job
Im Bereich des Arbeitsrechts wur-

den im vergangenen Jahr 1.038 Klagen eingereicht, wobei insgesamt 9,6 Millionen Euro erstritten wurden. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass 5,1 Millionen Euro gerichtlich durchgesetzt werden mussten. „Ohne unsere Hilfe wären den Mitgliedern diese Gelder vorenthalten worden“, betont Scheuch. Wie schon in den Vorjahren lag auch 2023 das Gastgewerbe an der Spitze der „Problembranchen“ (siehe Grafik).



Im September 2023 wurde das neue AK-Servicezentrum in Weiz eröffnet.

Radspieler

Um Pensionen streiten
Der Vertretungserfolg im Sozialrecht stieg auf beachtliche 40,4 Millionen Euro an, wobei insgesamt 36,7 Millionen Euro auf Pensionsleistungen und 2,1 Millionen auf erstrittenes Pflegegeld entfallen. Im vergangenen Jahr wurden 2.811 Klagen eingebracht.

Unterstützung in der Krise
Beschäftigte, die durch Insolvenzen betroffen waren, erhielten Unterstützung durch den „Insolvenzschutzverband für Arbeitnehmer“ (ISA), der von AK und ÖGB getragen wird. Wenngleich im Vorjahr Großpleiten weitgehend ausgeblieben sind (siehe

nie: 290.000 Auskünfte im Jahr '23

Grafik) flossen auf Betreiben der AK-Fachleute 18,4 Millionen Euro aus dem Insolvenz-Entgelt-Fonds an 2.400 Betroffene. Zur Vermeidung kurzfristiger Engpässe wurde von der AK für 82 Betroffene ein zinsloses Corona-Überbrückungshilfe-Darlehen in Höhe von rund 116.000 Euro bevorschusst.

Explodierende Wohnkosten
Im Bereich des Konsumentenschutzes wurden etwa 1,1 Millionen Euro vorwiegend auf außergerichtlichem Weg hereingeholt. Der Schwerpunkt lag aber nach wie vor auf der umfangreichen Beratung. Ein massiver Anstieg an Auskünften war im Wohnrecht zu verzeichnen: Mieterhöhungen, höhere Betriebskosten oder sehr hohe Heizkosten beschäftigten die Mitglieder (siehe Grafik). Beim Thema Reiseverkehr entspannte sich die Lage.

Rekord beim Steuersparen
Nicht zuletzt unterstützte die AK ihre Mitglieder auch beim Steuersparen: 33.100 Auskünfte wurden erteilt und ein neuerliches Rekordergebnis von 9,5 Millionen Euro erzielt – ein Großteil davon bei den AK-Steuerspartagen. Bei

den steiermarkweiten Terminen im Frühjahr wurden die Fachleute regelrecht gestürmt, um Hilfe bei der Arbeitnehmerveranlagung zu erhalten.

Beihilfen und Förderungen
Neben den Beträgen, die die AK für ihre Mitglieder teils vor Gericht durchsetzt, bietet die Interessenvertretung selbst zahlreiche Förderungen an: Von der PendlerInnenbeihilfe über die Wohnbeihilfe bis zur Schul- und Studienbeihilfe oder dem Karenzbildungskonto. Im Rahmen der AK-Digitalisierungsoffensive flossen 5,8 Millionen Euro in betriebliche Projekte und digitale Aus- und Weiterbildung. Weitere 1,9 Millionen Euro wurden für den AK-Bildungsscheck bereitgestellt.

14,3 Millionen Online-Kontakte
Ein weiteres Service der AK Steiermark ist ihr umfassendes Informationsangebot auf unterschiedlichsten Ebenen: So bietet die AK persönliche Beratungen bei verschiedenen Veranstaltungen an, darunter die „Infoprühstücke“ des Frauenreferats oder der „Tag der Pflege“ der Abteilung für Gesundheit, Pflege und Betreuung. Die Zeitung der Arbeiterkammer

(„ZAK“), mit einer Auflage von jeweils rund 390.000 Stück, informiert die AK-Mitglieder sieben Mal jährlich „am Papier“. Die Beiträge auf den Social-Media-Kanälen

wurden 11,8 Millionen Mal aufgerufen, die Website 2,5 Millionen Mal. Für ein Newsletter-Abo haben sich 18.000 Menschen entschieden.

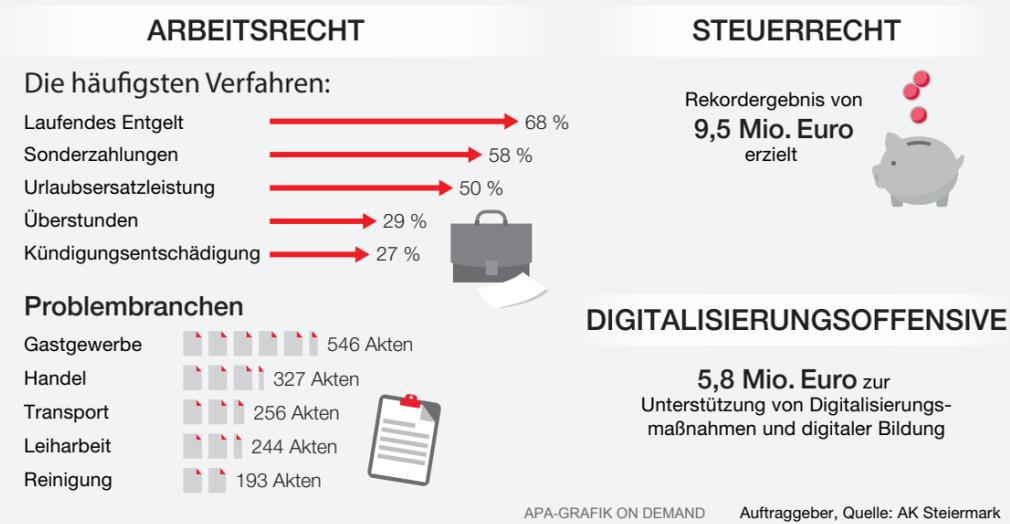


Die Telefonzentrale sowie die Sofortberatung sind eine der ersten Anlaufstellen in der steirischen Arbeiterkammer.



Deiler | AK (2)

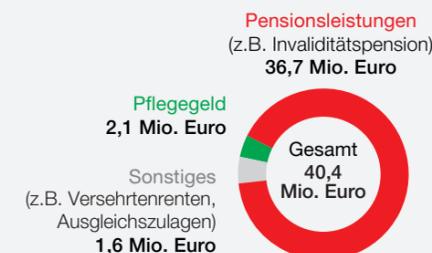
Leistungen für die Mitglieder der AK 2023



KONSUMENTENSCHUTZ

Wohnen (z.B. Miete)	16.450 Anfragen	Dienstleistungen (inkl. soziale)	3.580 Anfragen
Einkauf (z.B. Einrichtung, Kfz)	5.419 Anfragen	Energie (z.B. Strom, Heizkosten)	3.386 Anfragen
Finanzdienstleistungen (inkl. Versicherung)	3.788 Anfragen	Telekom (z.B. Handy)	2.996 Anfragen
		Reisen (z.B. Pauschalreisen)	2.324 Anfragen

SOZIALRECHT



INSOLVENZEN

Insolvenzentgelt für unsere Mitglieder Beschäftigte

Bridge Personal & Service	949.000 Euro	211
Pongratz Trailer-Group	786.000 Euro	51
geomix	700.000 Euro	123
Skledar Sandi	321.000 Euro	53
Gipro	258.000 Euro	108

AK-Wahl: Jetzt zählt Ihre Stimme

Von 16. bis zum 26. April wählen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Steiermark ihr „Parlament“. Insgesamt fünf Listen stellen sich der Wahl. Die ZAK bat die Vertreterinnen und Vertreter der Listen um ihr Statement, warum es so wichtig ist, gerade sie zu wählen, wofür sie stehen und warum es überhaupt wichtig ist, zur Wahl zu gehen.



Fürst | AK



Derler | AK

Josef Pessler
AK-Präsident Josef Pessler – FSG



Michaela Lorber

Ing. Peter Amreich
ÖAAB-FCG-Steirische Volkspartei
Team Peter Amreich



privat

Mag. Harald Korschelt
Freiheitliche Arbeitnehmer
FA/FPÖ



privat

Dipl.-Ing. Sandra Hofmann
AUGE/UG – Alternative, Grüne und
Unabhängige Gewerkschafter*innen



Georg Erking

Mag. Georg Erking
Gewerkschaftlicher Linksblock –
KPÖ

Die Arbeiterkammer ist Ihre starke Stimme. Die Themen wie Teuerung, Gesundheitsversorgung, Kinderbetreuung, Pflege, Bildung, Wohnen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, planbare Arbeitszeit, Einkommens- und Chancengerechtigkeit, um nur einige zu nennen, werden auch in den nächsten fünf Jahren unseren vollen Einsatz erfordern. Die Liste „AK-Präsident Josef Pessler – FSG“ ist Ihr verlässlicher Partner und wird sich auch in Zukunft, mit ganzer Kraft, für Ihre Bedürfnisse und Interessen stark machen. Machen Sie von Ihrem demokratischen Recht zu wählen unbedingt Gebrauch. Jede Stimme ist wichtig. Starten wir gemeinsam neu durch.

Als aktiver Betriebsrat bei A1, einem internationalen Konzern, habe ich täglich mit brandaktuellen Themen wie Lohnnebenkosten, künstliche Intelligenz, Homeoffice und Digitalisierung zu tun. Unser breit aufgestelltes Kandidatinnen- und Kandidaten-Team weiß über die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestens Bescheid. Die Arbeiterkammer sehen wir als wichtigen Teil der Sozialpartnerschaft, der auch die Leistungsträgerinnen und Leistungsträger unserer Gesellschaft unterstützen muss. Neben weiteren Steuersenkungen setze ich mich auch besonders für die Anliegen der Pendlerinnen und Pendler ein! Packen wir's an und lassen wir niemanden zurück!

Ein klares Ja zur AK. Ohne Wenn und Aber. Natürlich schließt diese Aussage Reformen nicht aus. Umso höher die Wahlbeteiligung, umso gewichtiger ist unser Einfluss in der Tagespolitik für unsere Kollegen. So wie in der letzten Funktionsperiode werden wir wieder Taktgeber in Sachen Besserstellung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sein. Unser breiter Bogen reichte von der Blackout-Vorsorge über die fixe Beibehaltung des Mutter-Kind-Passes bis zur Schaffung von Wohnungseigentum für Arbeitnehmer. Zukünftige Schwerpunkte werden die Erhöhung der Abfertigung NEU auf 2,5% pro Jahr und Mindestlohn 2.000 Euro. FA/FPÖ – der Hammer in der Kammer.

In einer sich immer schneller ändernden Welt ist eine starke Stimme für Arbeitnehmende unerlässlich. Wir als AUG/UG stehen für Arbeitszeitverkürzung, planbare und flexible Arbeitszeiten – nicht nur für Arbeitgeber, Schaffung von Bildungs- bzw. Betreuungseinrichtungen und für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Auch weiterhin kämpfen wir für gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Geschlechtergerechtigkeit in allen Bereichen sowie ein würdiges Leben in der Pension oder bei Jobverlust. Wir sind unabhängig von politischen Parteien, aber sicher nicht unpolitisch. Gehen wir gemeinsam wählen, um gemeinsam stark und solidarisch zu sein!

Die Preise und Mieten wurden in den letzten Jahren drastisch erhöht – die Löhne und Gehälter hinken der Inflation hinterher. Die Politik hat viel zu lange zugesehen und zu wenig gegen die Teuerung unternommen. Immer mehr Menschen können sich deshalb ihr bisheriges Leben nicht mehr leisten. Daher braucht es endlich mehr Druck der Arbeiterkammer als gesetzlicher Interessenvertretung. Das hängt aber davon ab, wer in der AK über Einfluss verfügt. Darüber entscheiden Sie bei dieser Wahl. Eine Stimme für die Liste GLB-KPÖ ist eine Stimme für Preisregulierungen bei Grundnahrungsmitteln und Energie sowie für wirksame gesetzliche Mietzinsobergrenzen.

„Wer ein Problem im Job hat, kommt zu uns“

Der Direktor der steirischen Arbeiterkammer Johann Scheuch kennt die Sorgen der Menschen und weiß, wo der Schuh drückt. 1.200 Mitglieder werden täglich beraten, sagt der promovierte Jurist, der sich eine hohe Beteiligung bei der kommenden AK-Wahl als Zeichen der Stärke erhofft.

Herr Direktor Scheuch, Sie sind der Chef von 460 Menschen, die in Graz und in allen steirischen Bezirken für die Betreuung der 550.000 Mitglieder der Arbeiterkammer zuständig sind. Wie beschreiben Sie Ihre Institution in zwei Sätzen?

Johann Scheuch: Die steirische Arbeiterkammer setzt sich umfassend für die allgemeinen Interessen und die persönlichen Probleme der Beschäftigten ein. Für diese Leistungen sind unsere kompetenten und engagierten Fachleute in allen Bereichen tätig.

Was sind Highlights der Service-tätigkeiten für die Mitglieder?

Wer ein Problem im Job hat, kommt zu uns. Im Schnitt beraten wir täglich 1.200 Menschen. Unsere Expertise und der kostenlose Rechtsschutz garantieren, dass wir ungerechte Situationen, etwa bei der Bezahlung oder beim Gang in die Pension, lösen. Sehr viele Anfragen gibt es auch im Konsumentenschutz, zuletzt etwa zu Wohnen, Strom und Heizung. Viel Unterstützung geben wir bei Fragen zu Beruf und Familie, Gleichstellung, Pflege, Steuer oder zu Bildungswegen.

Die Arbeiterkammer wird oft als soziales Gewissen Österreichs bezeichnet. Wie ist das zu verstehen?

Bei persönlichen Anliegen begleiten wir unsere Mitglieder durch den Dschungel der Rechtsvorschriften, damit sie zu ihrem Recht kommen. Bei generellen Anliegen der Beschäftigten, die wir vor der Öffentlichkeit und der Politik vertreten, stützen wir uns auf unsere Fachleute, die ja tausendfach die

Sorgen der Menschen hören, und auf unsere Funktionäre, die meist als Betriebsrätin oder Betriebsrat tätig sind und ganz genau wissen, wo der Schuh drückt.

Braucht es als Sprachrohr der Beschäftigten eine verpflichtende Mitgliedschaft?

Auf jeden Fall, wir handeln für alle, durch alle. Gemeint ist, dass wir für alle Mitglieder zur Verfügung stehen können, weil alle Mitglieder einen geringen Beitrag einzahlen. Nur mit diesen Beiträgen können wir unseren Einsatz für die Interessen der arbeitenden Menschen finanzieren. Das gelingt uns so gut, dass einige Gruppen in Österreich uns lieber heute als morgen schwächen oder überhaupt abschaffen wollen.

Wie hoch ist der AK-Beitrag?

Jemand der durchschnittlich ver-

dient, zahlt zehn Euro im Monat. Das entspricht etwa dem Wert von zwei Cappuccini im Kaffeehaus.

Um was geht es bei der AK-Wahl im April?

Eine hohe Teilnahme ist ein starkes öffentliches Zeichen für unsere Kraft. Und durch die Teilnahme an der Wahl können alle den künftigen Kurs der Arbeiterkammer auf demokratischem Weg mitbestimmen.

Wie kann ich als Mitglied daran teilnehmen?

Ganz einfach: Zum einen schicken wir in hunderte Betriebe Wahlkommissionen, bei denen unsere Mitglieder bequem vor Ort abstimmen können. Zum anderen gibt es die Briefwahl per Post und die Möglichkeit, an allen AK-Standorten die Stimme persönlich abzugeben. Weil die Zahl der Briefkästen zum Einwerfen der Post abgenommen hat, stellen wir extra für die Wahl dutzende zusätzliche Briefkästen an stark frequentierten Plätzen in der ganzen Steiermark auf.

AK-Direktor Johann Scheuch: „Wir begleiten unsere Mitglieder durch den Dschungel an Rechtsvorschriften, damit sie zu ihrem Recht kommen.“



AK Stmk



Besuche im Werk der Admonter Holzindustrie AG (oben) und beim Kettenhersteller pewag (r.).

AK Stmk. (6)

Gut Zuhören ist Teil seines Jobs

Gleich nach Corona hat sich AK-Präsident Josef Pessler wieder dutzendfach in steirischen Unternehmen umgehört, wo die Beschäftigten der Schuh drückt. Diese Erfahrungen fließen in die Bemühungen ein, die Arbeits- und Lebenssituation der AK-Mitglieder zu verbessern.



Freude über den engagierten Nachwuchs beim weltweit tätigen Anlagenbauer Andritz AG in Graz (l.).

Der AK-Präsident besuchte den Standort Stolzalpe des LKH Murtal, um Probleme im Gesundheitsbereich ungefiltert zu hören (r.).



Die Mosaik GmbH in Graz ebnet die Wege für Menschen mit Behinderung (r.).



Hygiene wird bei der Ennstal Milch großgeschrieben (l.).

„Augenhöhe

AK-Präsident Josef Pessler im Interview zur kargen Kindheit, zu Solidarität und sozialem Frieden und zu den Gegnern der Arbeiterkammer. Und warum die Arbeiterkammer für die Beschäftigten unverzichtbar ist.

Herr Präsident Pessler, Sie kommen aus einfachen Verhältnissen. Wie prägen einen die Kindheit und die Jugend für das spätere Leben?

AK-Präsident Josef Pessler: Meine Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft. Wir haben von der Hand in den Mund gelebt. Meine Kindheit war karg, aber sehr schön. Weil niemand im Dorf viel hatte, gab es große gegenseitige Unterstützung und Nachbarschaftshilfe. Diese Erfahrungen waren für mich sehr prägend. Ich habe dann KFZ-Technik gelernt und viele unterschiedliche Arbeitsstellen gehabt, vom Hilfsarbeiter bis zum Straßenbahnschaffner. Da habe ich gelernt, dranzubleiben, auch wenn ich manchmal alles hinschmeißen wollte.

Was bedeutet für Sie Solidarität, also der Zusammenhalt von Menschen mit ähnlichen Interessen und Ansichten?

Solidarität ist für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Ein gemeinsamer Erfolg wird nur möglich sein, wenn wir trotz unterschiedlicher Interessenlagen, in wechselseitiger Wertschätzung, gemeinsam an Lösungen arbeiten. Das war das Erfolgsrezept in

den letzten sieben Jahrzehnten für unseren sozialen Frieden und für unsere Demokratie. Beide bedingen einander und beide sind zarte Pflänzchen, die wir täglich pflegen müssen.

Gab es ein ausschlaggebendes Ereignis für das Engagement bei der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer oder war das ein längerer Prozess?

Ich war schon mehrere Jahre lang Betriebsrat, ehe mich die Gewerkschaft gefragt hat, ob ich mich beruflich der überbetrieblichen Interessenvertretung widmen will. Der Einsatz für andere hat mich immer erfüllt, und ich habe alle meine Funktionen nach bestem Wissen und Gewissen ausgeübt. So hat das eine das andere ergeben, bis zum AK-Präsidenten. Diese Positionen habe ich nie bewusst angestrebt.

Warum ist die Arbeiterkammer eine so wichtige Institution für jede und jeden, aber auch für die Beschäftigten insgesamt?

Die Arbeiterkammer ist für die Beschäftigten eine unverzichtbare Einrichtung. Wir stellen mit unseren Fachleuten die Expertise zur Verfügung, damit Gewerk-

mit Unternehmen und Politik“

schaften und Belegschaftsvertretungen auf Augenhöhe mit der Unternehmerschaft und der Politik verhandeln können. Wir sorgen dafür, dass die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu ihrem Recht kommen. In den letzten fünf Jahren wurden rund 1,5 Millionen Beratungen durchgeführt und 356 Millionen Euro für die Mitglieder der AK Steiermark erwirkt. Im Prozess der Gesetzgebung sorgen wir dafür, dass die Interessen der Beschäftigten berücksichtigt werden.

Oft kommt Kritik an der verpflichtenden Mitgliedschaft bei der AK. Was kann man da entgegen?

Diese Kritik kommt meist bewusst von jenen, die keine wirkungsvolle Vertretung der Beschäftigten wollen. Denn ohne eine gesicherte finanzielle Basis müsste die Arbeiterkammer viele Leistungen einschränken, sowohl als Sprachrohr aller Beschäftigten als auch für jedes einzelne Mitglied. Die gesetzliche Mitgliedschaft hat den Zusatznutzen, dass der AK-Beitrag sehr gering sein kann.

Welche Bedeutung hat die Arbeiterkammerwahl im April? Warum ist es wichtig, daran teilzunehmen?

In einer Demokratie ist es total wichtig, von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Bei der AK-Wahl entscheiden die Mitglieder darüber, welche wahlwerbende Gruppe mit welcher Stärke ausgestattet wird und damit über die interessenspolitische Ausrichtung der AK für die nächsten fünf Jahre. Eine hohe Teilnahme bei der Wahl zeigt auch den Gegnern der AK, dass die Beschäftigten sich nicht schwächen lassen wollen.

Seit der letzten AK-Wahl sind knapp fünf Jahre vergangen. Es gab viele große Umwälzungen, Stichworte Pandemie, Kriege, Teuerung. Was bleibt besonders in Erinnerung?



Bilanz nach fünf Jahren Amtszeit: „Pandemie, Kriege, Teuerung waren prägende Ereignisse.“

Das waren prägende Ereignisse. Viel Nachdenklichkeit erzeugt hat der Umstand, dass die Politik beim Thema „Teuerung“ Maßnahmen gesetzt hat, die nicht nur keine Preisdämpfung bewirkt haben, sondern die Inflation noch angeheizt haben. Zudem wurden mit Steuergeld die exorbitanten Gewinne einiger weniger Energie- und Mineralölkonzerne subventioniert. Und das obwohl wir und viele andere Akteure ein

Eingreifen in den versagenden Markt bei Strom und Erdöl gefordert haben. Ergebnis ist eine extreme Geldentwertung, die der Bevölkerung, aber auch den Unternehmen nachhaltig schadet.

Sie sind weit über die Grenzen Ihrer Fraktion der sozialdemokratischen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter hinaus geachtet als AK-Präsident und auch ein gerne gesehener Gesprächspartner

der Wirtschaft. Das Verbindende zu suchen und zu pflegen bleibt weiter Ihr großes Anliegen?

Ich sehe das als wesentliche Voraussetzung meiner Arbeit. Wenn ich mein Gegenüber nicht nur anhöre, sondern auch dessen Interessenlage anerkenne, sind haltbare sozialpartnerschaftliche Lösungen möglich. Das Ringen um den Kompromiss bringt eine Lösung, nicht das Beharren auf einem Extremstandpunkt. SH



Zu seinem Amtsverständnis sagt AK-Präsident Josef Pessler: „Das Ringen um den Kompromiss bringt eine Lösung, nicht das Beharren auf einem Extremstandpunkt.“



AK-Präsident Josef Pessler: „Ich habe gelernt, dranzubleiben.“

Derler | AK (4)

Betriebsvereinbarungen: Mitbestimmung des Betriebsrats

Eine Betriebsvereinbarung ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen Firmenleitung und Betriebsrat. Sie ist sozusagen das wichtigste Instrument der Mitbestimmung der Belegschaftsvertretung. Eine solche Vereinbarung kann aber nur ein Betriebsrat abschließen.

Das Gesetz kennt eine Vielzahl von Möglichkeiten, die per Betriebsvereinbarung (BV) geregelt werden, wobei die Intensität der Mitbestimmung des Betriebsrates unterschiedlich ist. Will die Firmenleitung Kontrollmaßnahmen, wie Videoüberwachung oder GPS-Tracking einführen, ist das nur möglich, wenn der Betriebsrat zustimmt, also eine BV darüber abschließt. Auch bei der Einführung von Gleitzeit oder einer Vier-Tage-Woche ist die Zustimmung des Betriebsrates mittels BV notwendig. Es gibt aber auch noch andere betriebliche Angelegenheiten, die in einer BV geregelt werden können. Zum Beispiel die Rahmenbedingungen für ein Rauchverbot im Betrieb oder die Privatnutzung von Betriebsmitteln wie dem Diensthandy. Kommt es für die Einführung von bestimmten Maßnahmen,

wie beispielsweise Schichtarbeit, Personaldaten- oder Personalbeurteilungssystemen zu keiner Einigung, entscheidet auf Antrag des Betriebsrates oder der Firmenleitung die Schlichtungsstelle beim Arbeits- und Sozialgericht.

Ohne Betriebsrat geht es nicht
„Gibt es in einem Unternehmen keinen Betriebsrat, ist auch keine Betriebsvereinbarung möglich“, betont AK-Arbeitnehmerschutzexpertin Biljana Milanovic: „Arbeitgeber können dann Einzelvereinbarungen mit den Beschäftigten abschließen, das ist aber für beide Seiten immer mühsamer und schwieriger.“ Zudem fallen die Konditionen für den Einzelnen dann oft schlechter aus. „Betriebsräte treten an, um die Arbeitswelt ihrer Kolleginnen und Kollegen besser zu machen und dienen somit auch den Unternehmen“, so die AK-Juristin.



Will die Firmenleitung Kontrollmaßnahmen, wie Videoüberwachung, einführen, ist das nur möglich, wenn der Betriebsrat zustimmt, also eine BV darüber abschließt.

Andrey Popov - stock.adobe.com

aus der praxis

Arbeitszeitgestaltung



Wir schließen jährlich zum Fahrplanwechsel eine Betriebsvereinbarung über unsere Arbeitszeiten und die Zuteilung zu den Dienstplänen ab. Der größte Teil der Belegschaft sind Lokführerinnen und Lokführer, die an 365 Tagen im Jahr zu jeder Tages- und Nachtzeit im unregelmäßigen Schichtdienst arbeiten. Um diese berufliche Flexibilität einigermaßen mit den privaten Bedürfnissen in Einklang zu bringen, versuchen wir im betriebspartnerschaftlichen Austausch zusätzlich zum Jahresfahrplan monatlich und wöchentlich sämtliche Fahrplanänderungen sozial verträglich abzuändern. Letzten Sommer wollte unsere Geschäftsführung Arbeitszeitvereinbarungen nicht mehr mit dem Betriebsrat verhandeln, sondern einseitig anordnen. Durch ein AK-Rechtsgutachten und mit unserer Entschlossenheit, diesen Angriff gegen unsere Rechte zu verhindern, konnten wir dann doch eine Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeitgestaltung vereinbaren.

Gernot Acko, Betriebsratsvorsitzender ÖBB Produktions GmbH

Videoüberwachung



Wir haben eine Betriebsvereinbarung über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen einer Videoüberwachung und Kennzeichenerkennung abgeschlossen. Darin ist festgehalten, wie bzw. was überwacht werden darf und was mit den aufgezeichneten Daten passiert, wer diese einsehen darf und wann sie gelöscht werden müssen. Vor dem BV-Abschluss hatten wir mit einigen Herausforderungen zu kämpfen, da wir mit diesem Thema null Erfahrung hatten. Aber die AK-Fachabteilungen

helfen da bestens weiter, besonders die Abteilung für Betriebsbetreuung/ArbeitnehmerInnenschutz.

Franz Endthaller, Betriebsratsvorsitzender Gaulhofer

Allgemeine Betriebsvereinbarung



Wir haben eine allgemeine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, die beispielsweise Kapitel wie Arbeitszeit, Betriebsurlaub, Gleitzeitregelung, Homeoffice, Sabbatical, Gehaltstabelle, elektronische Zeiterfassung oder Datenschutz beinhaltet. Als Vollkostenschulungszentrum unterliegen wir einem strengen Förderregime und öffentlichen Vergaberichtlinien. Der Spielraum war daher im Vergleich zu anderen Unternehmen enger. Hinzu kommt, dass wir im Betriebsrat keine Arbeitsrechtsexpertinnen und -experten haben, das Unternehmen aber sehr wohl. Die juristische Kenntnis ist, neben der Diplomatie, ein Erfolgsfaktor. Keine Seite kann sich mit ihrem Maximalanspruch durchsetzen. Es geht um den Kompromiss. Die AK genauso wie die Gewerkschaft ist uns während des gesamten Prozesses zur Seite gestanden. Das hat für eine Gesprächs- und Verhandlungskultur auf Augenhöhe und ein gutes Ergebnis gesorgt.

Sylvia Ippavitz, Betriebsratsvorsitzende Schulungszentrum Fohnsdorf

Anlaufstelle im Unternehmen

Die Aufgaben eines Betriebsrates sind sehr vielfältig: Sie reichen von der Mitwirkung bei Personalaufnahmen bis zum Abschluss einer Betriebsvereinbarung über betriebliche Wohlfahrtseinrichtungen oder der Beteiligung beim Arbeitnehmerschutz.

„Sie sind da, wenn's brennt, holen die Kohlen aus dem Feuer und agieren als Brückenbauer oder aber Puffer zwischen Firmenleitung und Beschäftigten“, fällt Klaus Breuss, Lehrgangsleiter der AK-Betriebsrät:innenakademie (BRAK), als Erstes ein, wenn es um Betriebsrätinnen und Betriebsräte geht. Sie haben die Aufgabe, die wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Interessen der Beschäftigten im Betrieb wahrzunehmen und zu fördern. Breuss: „Sie sind Ansprechpartner für alles Soziale im



Klaus Breuss, Lehrgangsleiter BRAK

Betrieb. Sie kümmern sich, greifen aktiv ein.“

Hilfestellung für Knochenjob

Für die Arbeiterkammer sind die Betriebsrätinnen und Betriebsräte unverzichtbarer Bestandteil

„Betriebsrätinnen und Betriebsräte bilden in Unternehmen die wichtigste Anlaufstelle – für beide Seiten.“



Sigrid Riegler, Betriebsrätin, Volkshilfe Steiermark

der Betriebe, und weil Bildung die wichtigste Grundlage ist, um die Interessen der Beschäftigten vertreten zu können, bietet die AK Steiermark einmal jährlich die BRAK an. Der 14-wöchige Vollzeitlehrgang in der Otto-Möbes-

„Mir als Betriebsrätin ist es nicht egal, wie es den Kolleginnen geht. Die BRAK trägt mit ihrem Programm zu einer massiven Qualitätsentwicklung bei.“



Klaus Labitsch, BR-Vors. Österreich, TKE Aufzüge

Akademie liefert alles für das tagespolitische Geschäft: Wissen in den Bereichen Arbeits- und Sozialrecht, Kommunikation und Präsentation, Gleichbehandlung und Diversität sowie Politik und Gesellschaft.

„Die BRAK ist in Europa einzigartig und sehr wichtig für Betriebsräte, weil sie ihre Leute im Betrieb dadurch besser beraten können.“



An der Otto-Möbes-Akademie werden im Rahmen der BRAK Betriebsratsmitglieder für ihre Aufgaben ausgebildet.

BRAK

Alles zur AK-Wahl



Per Briefwahl oder im Betrieb: Auf die AK-Wahl nicht vergessen!

Wo immer es möglich ist, kommen Wahlkommissionen in die steirischen Betriebe. Die Beschäftigten dieser Unternehmen können dann bequem vor Ort an der AK-Wahl teilnehmen. Wer zu dem Wahltermin im Betrieb verhindert sein wird, kann bis zum 13. April eine Wahlkarte beantragen.

Es gibt drei Möglichkeiten, an der Arbeiterkammerwahl vom 16. bis 29. April teilzunehmen: Per Briefwahl, bei den öffentlichen Wahllokalen an allen AK-Standorten und bei den Wahlkommissionen in hunderten steirischen Betrieben.

Die Verständigung aller Wählerinnen und Wähler, dass die AK-Wahl bevorsteht und ob per Briefwahl mit Wahlkarte oder direkt im Betrieb gewählt werden kann, ist bereits erfolgt.

Wahlkarte beantragen

In den nächsten Tagen erhalten alle Mitglieder, die per Briefwahl wählen können, ihre Wahlkarte per Post zugesandt. Alle, die im Betrieb wählen können, erhalten eine Verständigung zum genauen Wahlzeitraum und dem genauen Wahlort im Unternehmen. Wer absehbar zu diesem Termin nicht im Betrieb sein wird, kann bis 13. April mit dem bereits zugesandten Formular eine Wahlkarte für die Briefwahl anfordern.



AK-Wahl: als Briefwahl, in einem öffentlichen Wahllokal oder im Betrieb

AK

Beruf & Recht

Seite 10 – 17

Zuerst eine ungerechtfertigte Entlassung, dann jegliche Fristen versäumt: Ein Unternehmer musste sein Vorgehen gegenüber einem Montagetischler teuer bezahlen.



15 Tage vor Pension entlassen: 51.000 Euro für Montagetischler

Ohne dass ein Fehlverhalten vorlag, wurde ein 65-Jähriger kurz vor seinem Pensionsantritt entlassen. Er setzte sich aber mit Hilfe der Arbeiterkammer zur Wehr und erhielt alle ihm zustehenden Ansprüche ausbezahlt.

Seit 1993 war ein Südsteirer in dem Ladenbau-Unternehmen und als Montageleiter beschäftigt. Die Langzeitversicherungspension, auch als „Hacklerregelung“ bekannt, war für ihn in greifbarer Nähe. Doch kurz bevor er sein Dienstverhältnis regulär beenden konnte, wurde der 65-Jährige entlassen. „Bis dato konnte ein Fehlverhalten nicht belegt werden“, sagt AK-Jurist Lorenz Kavallar. Der Arbeitsrechtsexperte wurde

mit dem Fall betraut, denn der über Jahrzehnte loyale Mitarbeiter ließ sich die Entlassung, 15 Tage vor seinem Pensionsantritt, nicht gefallen.

Abfertigung samt Verzugszinsen erhalten

Eine Kündigungsentschädigung und die ihm zustehende Abfertigung alt in Höhe von gesamt knapp 46.500 Euro wurden eingeklagt. Kavallar: „Mit Erfolg. Der Dienstgeber hatte schlichtweg die Einspruchsfrist versäumt und sohin sich und zu spät gegen die Forderung gewehrt.“ Wegen des nicht rechtzeitig angeführten Einspruchs wurde der in der Mahnklage enthaltene Zahlungsbefehl rechtskräftig. Ein Wiedereinstellungsantrag des Arbeitgebers wurde zurückgewiesen, weil die Fristversäumnis bei gehöriger Sorgfalt vermeidbar gewesen wäre. So wurden

dem Montagetischler letztlich nicht nur der ausstehende Betrag, sondern auch die Verzugszinsen bezahlt. Weiters hatte der ehemalige Dienstgeber die Kosten des Gerichtsverfahrens zu tragen.

„Am Ende siegt die Gerechtigkeit“

Das heißt, der Unternehmer musste sein Vorgehen teuer bezahlen: Insgesamt musste er seinem Ex-Mitarbeiter rund 51.000 Euro bezahlen. „Das Geld konnte noch vor Weihnachten überwiesen werden, das hat auch uns sehr gefreut“, so Kavallar, der den 65-Jährigen mit folgenden Worten sinngemäß zitiert: „Der Dienstnehmer war sich sicher, dass am Ende doch die Gerechtigkeit siegt.“ JF

Informationen aus dem
Arbeitsrecht



Haushaltshilfe erhielt 10 Jahre kein Urlaubsgeld

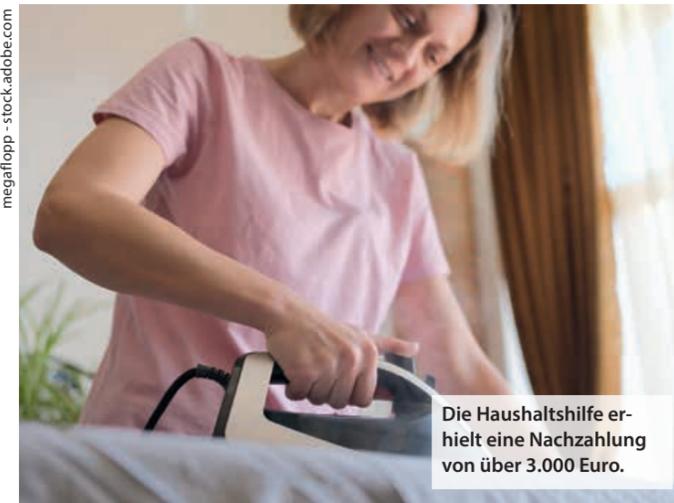
Ein Dienstgeber blieb alle Sonderzahlungen schuldig. Durch die Verjährungsfrist konnten nur die letzten drei Jahre verlangt werden.

Über zehn Jahre leistete eine 54-Jährige ihren Dienst als Haushaltshilfe vorbildlich ab – dennoch erhielt sie nicht alles ausbezahlt, was ihr zustand: Leider wurde die Frau erst nach Beendigung des Dienstverhältnisses darauf aufmerksam, dass sie auch Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld gehabt hätte. Beides hatte sie während ihrer gesamten Beschäftigungsdauer aber nie ausbezahlt bekommen.

Verjährungsfrist schmälert Betrag

Obwohl der ehemalige Dienstgeber über zehn Jahre lang keine Sonderzahlungen ausbezahlt, konnten aufgrund der gesetzlichen Verjährungsfrist leider nur noch die Sonderzahlungen der letzten drei Jahre gefordert werden. Dennoch zeigte sich ihr Ex-Chef weiterhin uneinsichtig. Erst

megaflopp - stock.adobe.com



Die Haushaltshilfe erhielt eine Nachzahlung von über 3.000 Euro.

nachdem die AK Klage einbrachte, lenkte der Mann ein und zahlte die geforderten Sonderzahlungen zu Gänze nach, sagt AK-Arbeitsrechtsexperte Johannes Gruber: „Es konnte somit zumindest noch eine Nachzahlung von über 3.000 Euro für die Dienstnehmerin erzielt werden.“

Kollektivvertrag gilt für alle
Sieht der Kollektivvertrag einen

Anspruch auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld vor, besteht dieser Anspruch auch für geringfügig Beschäftigte. „Offene Ansprüche verjähren jedoch nach drei Jahren“, betont Gruber: „Darüber hinaus kann durch sogenannte Verfallsklauseln die Frist zur Geltendmachung im Dienstvertrag oder durch Kollektivvertrag nochmals empfindlich verkürzt werden.“ JF

Altersteilzeit rettete Job

Eine Angestellte konnte dank der AK ihren Job behalten. Statt einer Kündigung kam es zu einer Vereinbarung für eine Altersteilzeit.

Die Angestellte eines Bildungsinstituts wollte diesen Herbst regulär ihre Pension antreten. Doch Ende des letzten Jahres kam die schlechte Nachricht: Ihr Unternehmen hat Auftragsmangel, ihr werde deshalb gekündigt. Damit hatte die Frau nicht gerechnet, und weil sie bis zu ihrem Pensionsantritt sicher keine gleichwertige Arbeit finden würde und die Beitragsmonate braucht, hat sie bei der AK-Abteilung Arbeitsrecht Hilfe gesucht.

Im Gespräch mit der Geschäftsführung konnte eine gute Lösung sowohl für das Unternehmen als auch für die Frau gefunden werden: eine Vereinbarung über Altersteilzeit. Dabei werden die wöchentlichen Arbeitsstunden bei einem teilweisen Lohnausgleich durch das AMS reduziert und die Sozialversicherungsbeiträge auf Grundlage des bisherigen Arbeitsausmaßes berechnet, sodass kein Pensionsverlust eintritt.

Warum zur AK-Wahl gehen?



Angela Obrist
Statikerin

Ich gehe zur AK-Wahl, weil ich prinzipiell jede Wahlmöglichkeit nutze. Die AK halte ich generell für wichtig. Man

kann immer die Angebote und Infos gebrauchen und sich zu allen Fragen im Job beraten lassen.



Gerd Eichl
Fahrschullehrer

Es kann jeder in die Situation kommen, in der man die AK dringend braucht. Deshalb gehe ich auf jeden Fall

wählen. Ich habe von der AK tollen Support erhalten, als ich Probleme mit meinem Arbeitgeber hatte.



Elisabeth Rainer
Angestellte

Mir hat die AK schon sehr oft geholfen. Ich gehe zur AK-Wahl, weil ich die Arbeiterkammer auch mit

meiner Stimme stärken will. Je mehr Leute zur Wahl gehen, desto mehr Gewicht hat auch die AK.



Alexander Strasser
IT-Projektmanager

Ich gehe wählen, denn demokratische Prozesse brauchen eine breite Beteiligung. Ich kann nur allen raten:

Selbst wenn du die AK noch nie gebraucht hast: Andere sind auf die Schlagkraft der AK angewiesen. Also geh wählen.

Kraftpapier aus Pöls



Papiermacher Roland Stocker hat sich hochgearbeitet: Die Lehre im 2. Bildungsweg absolviert, viel Einsatz gezeigt und nun als Maschinentreiber einer Schicht verantwortlich für die riesige Papiermaschine.

In Pöls in Murtal erzeugen mehr als 500 Beschäftigte Zellstoff und daraus erzeugtes Kraftpapier und verkaufen die Produkte weltweit. Die Restenergie der Fabrik sorgt als Fernwärme für behagliche Gebäude in der Region Aichfeld.

In Indien wird Kraftpapier als Rhinopapier bezeichnet, sagt Werner Hartmann mit Stolz. „Der Grund dafür ist, dass wir in Indien eine sehr starke Marktposition haben und unser Kraftpapier unter der Marke Starkraft ein geflügeltes Rhinoceros im Logo hat.“ Hartmann ist einer der beiden Vorstände von Heinzl Pöls und, wie er selbst sagt, ein „Beute-Pölsler“ aus Wien, der vom Mutterkonzern Heinzl Group in die Steiermark entsandt worden ist: „Ich habe hier am Standort große Investi-

tionen begleitet, darunter den Bau und die Inbetriebnahme von zwei Papiermaschinen.“ Zu seiner Rolle als Chef von mehr als 520 Beschäftigten meint Hartmann, er sehe sich „auch als Motivator, der gemeinsam die Firma voranbringt und dabei auch neue Wege beschreiten will.“

Suche nach Fachkräften

Mit dem Bau einer Papiermaschine stellt sich auch die Frage nach den Fachkräften für den laufenden Betrieb: „Papiermacher findet

man nicht so einfach. Deshalb hat es schon im Vorfeld große Bewerbungsaktionen und ein Hochfahren der konzerninternen Ausbildung gegeben“, sagt Hartmann. Schon lange setzt man auf die Ausbildung von Lehrlingen. Derzeit sind es 30 junge Menschen, die einen von fünf Berufen lernen.

Projekt Papierzwerge

Dazu komme Engagement im Umfeld, etwa das Projekt Papierzwerge, eine Kinderbetreuung, um jungen Eltern den Einstieg in der Fabrik zu erleichtern. Auch die Unterstützung der Werkskapelle oder des Fußballklubs Pöls seien wichtige Bausteine, damit

Fachkräfte kommen und bleiben. Einfach ist es dennoch nicht, alle Stellen zu besetzen, und das war auch der Grund, warum die geplante dritte Papiermaschine nicht in Pöls, sondern derzeit an einem anderen Standort des Konzerns im oberösterreichischen Steyermühl realisiert wird.

Kraftpapier und Fernwärme

Produziert wird in Pöls elementarchlorfrei gebleichter und auch ungebleichter Marktzellstoff. Beides wird sowohl verkauft als auch für die integrierte Produktion von Kraftpapieren verwendet, die für Verpackungen von Lebensmitteln und für viele andere Einsatzzwecke genutzt werden. Rohstoff der



Wolfgang Kurz lenkt am Holzplatz ein großes Holzladegerät.



Franz Krassnig, Leiter der Logistik: „Die Firma und das Umfeld passen.“



Selina Pirker, vom Billa zur Papiermaschine: „Guter Zusammenhalt.“



Thomas Karner bei der Verladung von Zellstoffballen auf den LKW: Papier und Zellstoff aus dem obersteirischen Pöls wird in 64 Länder verkauft.



Kurt Hölzl klassifiziert das angelieferte Holz.

Zellstoffherzeugung ist Nadelholz, das überwiegend aus Österreich stammt. Die Holzfasern werden zu Zellstoff, der Rest zu Schwarzwasserlauge, die zur Energieerzeugung für die Fabrik genutzt wird. Die Abwärme heizt als Fernwärme Gebäude im Aichfeld von Judenburg bis Knittelfeld. Auch die Therme Fohnsdorf wird durch Pölsler Fern-

wärme wohlig warm. Dazu kommt noch selbst erzeugter Strom, der ins öffentliche Netz fließt.

300 Jahre Tradition

In Pöls wird seit mehr als 300 Jahren Papier erzeugt. Ferdinand Fürst zu Schwarzenberg aus der weit verzweigten deutsch-böhmischen Hochadelsfamilie hatte

vom Kaiser das Recht zur Errichtung einer Papiermühle erhalten, die im Jahr 1700 in Betrieb ging. Die industrielle Papierproduktion startete 1870, Zellstoff wird seit 1905 erzeugt. Nach vielen Eigentümerwechseln gehört die Fabrik seit 2000 zur international tätigen Heinzl Group, die in Wien ihren Sitz hat. SH



Karin Diethart im Portierhaus ist im Schichtdienst die erste Anlaufstelle.



Michael Baumgartner berät als Sicherheitsfachkraft.



Quereinsteigerin Gerti Pirker: „Super Schicht, guter Verdienst.“



Leon Richter lernt Elektrotechnik: „Es wird gut auf uns geschaut.“



Elektriker Andreas Stocker kennt die Anlagen, findet Fehler.



Logistikerin Tanja Österreicher: „Herausfordernde Arbeit, gutes Team.“



Melanie Schalk, techn. Kundendienst, hat nach der Lehre studiert.

der betriebsrat



BRV-Ang. Mario Halbrainer-Leingruber, BRV-Stv.-Arb. Gerhard Rappitsch

Auf Augenhöhe

Mit der Geschäftsführung habe man ein gutes Gesprächsklima auf Augenhöhe, dadurch seien gute Lösungen möglich, sagen BRV-Ang. Mario Halbrainer-Leingruber und BRV-Stv.-Arb. Gerhard Rappitsch. Anliegen der Belegschaft werden gehört und vielfach umgesetzt. Ein Lob für die Firma gibt es für die Unterstützung von Karriereschritten der Beschäftigten.

die firma



Vorstand Zellstoff Pöls AG Werner Hartmann

Alle ins Boot holen

Werner Hartmann ist Vorstand der Zellstoff Pöls AG, die innerhalb der Heinzl Group als heinzelpöls bezeichnet wird. Quereinsteiger Hartmann führt das Werk mit seinen nun 522 Beschäftigten seit vielen Jahren. Er sieht natürlich die unterschiedlichen Interessenlagen, versuche aber alle ins Boot zu holen. Viel werde getan, um in einer ländlichen Region Fachkräfte zu binden.

ak tipp


Kinderbetreuungsgeld ist nicht gleich Karenzzeit

AK-Expertin Mag.^a Lisa Wassner antwortet:

Beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld gebührt die Geldleistung, wenn beide Elternteile in Karenz gehen, grundsätzlich bis zum 14. Lebensmonat des Kindes. Sollte nur ein Elternteil in Karenz gehen, gebührt das Kinderbetreuungsgeld ca. bis zum 12. Lebensmonat des Kindes. Als Karenz bezeichnet man die Freistellung von der Arbeitsleistung. Diese ist maximal bis zum 24. Lebensmonat des Kindes möglich, wenn auch der zweite Elternteil mindestens zwei Monate in Karenz geht. Der Partner bzw. die Partnerin muss seine bzw. ihre Erwerbstätigkeit währenddessen wiederaufnehmen.

Aufpassen bei gemeinsamem Karenzmonat

Entscheiden sich beide Elternteile also für ein überlappendes, also gemeinsames Karenzmonat, so verkürzt sich die maximale Karenzdauer auf das 23. Lebensmonat des Kindes.

Deckan / AK



Bernadette Pöcheim, Leiterin der AK-Abteilung für Frauen und Gleichstellung, Sylvia Ippavitz, Vorsitzende des AK-Frauenausschusses, AK-Präsident Josef Pessler und ÖGB-Frauenvorsitzende Helga Ahrer (v.l.n.r.).

Frauen fardienen mehr

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März machte das Frauen- und Gleichstellungsreferat der AK Steiermark auf den nach wie vor bestehenden Missstand der ungleichen Bezahlung aufmerksam. Auch die aktuelle Zeitverwendungsstudie zeigt, dass mehr als die Hälfte der Arbeit, die Frauen leisten, unbezahlte Arbeit ist (siehe oben). „Frauen fardienen mehr – mehr Lohn und mehr Freizeit!“, fordert Bernadette Pöcheim, Leiterin der AK-Abteilung für Frauen und Gleichstellung. Passend dazu erhielt jede Frau, die sich am 8. März in der AK beraten ließ, eine Tragetasche mit der Botschaft „Fair macht Frauen stark“.

Frauen in Österreich tragen weiterhin hauptsächlich die Hauptlast der unbezahlten Sorge-Arbeit. Der Anteil der Männer, die Care-Arbeit leisten, stieg in den letzten Jahren kaum. Die AK fordert neben Lohntransparenz und fairer Bezahlung eine Diskussion über den Wert von Arbeit.

Haushalt, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen – darum kümmern sich in Österreich immer noch größtenteils die Frauen. Während sie sich im Schnitt mehr als viereinhalb Stunden pro Tag der unbezahlten Sorge-Arbeit widmen, sind es bei Männern nur etwa zweieinhalb. Das zeigen aktuelle Daten der Zeitverwendungsstudie, durchgeführt von der Statistik Austria im Auftrag des Frauenministeriums.

Traditionelle Rollenbilder bleiben
Die ungleiche Verteilung unbezahlter Care-Arbeit bleibt bestehen, selbst wenn Frauen mehr Stunden im Beruf arbeiten als ihre Partner: Auch dann noch übernehmen sie im Schnitt etwas mehr

als die Hälfte der Hausarbeit. Sind beide gleich viele Wochenstunden berufstätig, erledigen Frauen fast zwei Drittel der Care-Arbeit. Wenn es um Haushalte mit Kindern geht, wird die Diskrepanz noch deutlicher: Hausübung machen, zum Arzttermin bringen, Essen kochen – Mütter verbringen mehr als doppelt so viel Zeit mit der Kinderbetreuung wie Väter. Besonders bei Kindern unter drei Jahren übersteigt der Zeitaufwand für die Kinderbetreuung den Aufwand für die Haushaltsführung deutlich.

Schon Mädchen leisten mehr
Generell hat sich die Aufteilung der unbezahlten Sorge-Arbeit seit der letzten Erhebung im Jahr 2008/09 kaum verändert. Von

einem Generationenwandel bei der Aufteilung der unbezahlten Care-Arbeit ist ebenfalls nichts zu spüren: Bereits junge Mädchen verbringen mehr Zeit mit Haushaltstätigkeiten als Buben. „Übers Jahr gesehen geht den Mädchen und Frauen damit ein mehr als zweiwöchiger Urlaub verloren“, so Bernadette Pöcheim, Leiterin der AK-Abteilung für Frauen und Gleichstellung.

Was sich ändern muss

Insgesamt leisten Frauen die Hälfte ihrer Gesamtarbeitszeit unbezahlt. Im Gegensatz dazu entfallen bei Männern zwei Drittel der Arbeitszeit auf bezahlte Erwerbstätigkeit und ein Drittel auf unbezahlte Arbeit. „Um diese Ungerechtigkeit zu beseitigen, sind Lohntransparenz, faire Bezahlung und eine sachliche Diskussion über den Wert geleisteter Arbeit dringend notwendig“, betont Pöcheim. ID

Schwerarbeitspension: AK half Tischler

Ein Montagetischler hatte jahrelang Schwerarbeit geleistet. Doch als er um eine Schwerarbeitspension ansuchte, lehnte die Pensionsversicherungsanstalt den Antrag des Mannes ab. Mit Hilfe der AK Steiermark kam der Tischler schlussendlich doch noch zu seinem Recht.

Die Schwerarbeitspension ist eine vorzeitige Alterspension. Sie kann frühestens mit Vollendung des 60. Lebensjahres in Anspruch genommen werden, zudem müssen 540 Versicherungsmonate vorliegen und in den letzten 240 Kalendermonaten 120 Schwerarbeitsmonate geleistet worden sein. Um einen Schwerarbeitsmonat handelt es sich etwa dann, wenn in Wechselschichten gearbeitet wird und mindestens sechs Nachtdienste vorliegen oder ein ent-

sprechender Kalorienverbrauch (bei Männern 2.000 kcal, bei Frauen 1.400 kcal) erreicht wird. Die sogenannte Schwerarbeitsliste umfasst Berufe, bei denen dieser Kalorienverbrauch möglich ist – die Liste ist jedoch für die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) nicht bindend.

Schwerarbeit und Überstunden
Filip S. war als Montagetischler beschäftigt und hatte im Zuge seiner Tätigkeit sehr schwere Gewichte zu heben bzw. zu tragen.



Ein Montagetischler beantragte Schwerarbeitspension, die PVA lehnte ab. Die AK konnte dem Mann helfen.

Aufgrund der guten Auftragslage musste er regelmäßig auch Überstunden leisten. Der Beruf „Montagetischler (bis maximal 10 % Fahrtzeitanteil)“ ist ein auf der Schwerarbeitsliste verzeichneter Beruf, dennoch lehnte die PVA nach Erhebungen den Antrag auf Anerkennung von Schwerarbeitszeiten ab. Filip S. wandte sich daher an die AK, die gegen den ablehnenden Bescheid Klage einbrachte. Im Verfahren wurde mit einem Sachverständigen ein typischer

Arbeitstag rekonstruiert, um den schweren Anteil der Tätigkeit und den Kalorienverbrauch errechnen zu können. Da S. Aufzeichnungen zu seinen Arbeitszeiten in den letzten Jahren vorweisen konnte, waren auch seine fast täglich geleisteten Überstunden ersichtlich. Dadurch konnte ein längerer als der übliche Acht-Stunden-Tag bewiesen werden. Filip S. wurde schließlich die Schwerarbeitspension zuerkannt, die er mittlerweile auch antreten konnte. DW



Wichtige Daten 2024



Für Sie zusammengestellt!

[f](#)
[YouTube](#)
[Instagram](#)
[TikTok](#)

AK-Hotline ☎ 05 7799-0
#deineStimme 

Infos und Tipps zum Nachlesen: Wichtige Daten 2024

Ob es um die Familienbeihilfe geht, das Kinderbetreuungsgeld, Pflegegeld, um Steuerfreibeträge, Ausgleichszulagen-Richtsätze, die Geringfügigkeitsgrenze oder die Höchstbeitragsgrundlage zur Sozialversicherung: Die „Wichtigen Daten“ der Arbeiterkammer Steiermark geben einen aktualisierten Überblick über die wesentlichen Zahlen und Daten aus dem Sozial- und Steuerrecht.

Sollten sich darüber hinausgehende Fragen ergeben, stehen die Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer jederzeit zur Verfügung. Die AK ist in allen steirischen Bezirken für ihre Mitglieder da!

www.akstmk.at/ratgeber
 Broschüren zum Download 



zak in kürze

VKI-Test:
Make-up

Praktisch alle namhaften Kosmetikhersteller bieten Foundation Match Finder oder ähnlich benannte Tools. Ein Selfie oder ein Fragebogen sollen helfen, ein individuelles Make-up zu finden. Beim Fragebogen muss man den eigenen Hautton gut einschätzen können, bei den Selfies kommt es auf die Bildqualität an. Drei Testpersonen und ein Make-up-Experte haben die Angebote von fünf Anbietern unter die Lupe genommen. Fazit: Bedingt tauglich.

Alle Testergebnisse



Förderung für Studierende

Für Bachelor-, Diplom-, Masterarbeiten und Dissertationen, die an einer österreichischen Hochschule, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule erstellt und approbiert wurden und einen engen thematischen Bezug zum Aufgabenbereich der Arbeiterkammer haben, kann bis 31. Juli 2024 eine Förderung beantragt werden. Die Höhe der Förderungen beträgt 200 bis 750 Euro.

Zur AK-Förderung



AMS unterstützt Fachkräfte

Das steirische Arbeitsmarktservice hat für heuer ein Arbeitsprogramm beschlossen, das den Schwerpunkt auf eine kompetenzbasierte Vermittlung, die Qualifizierung von Fachkräften und die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit legt. Ein Drittel der Förderungsmittel in der Höhe von 182 Millionen Euro gehen in Bildungsmaßnahmen wie das Fachkräfte- sowie Pflege-Stipendium oder das Programm „FIT – Frauen in Handwerk und Technik“.

Angehörigenbonus:
Bescheide kommen nun

So vollmundig die Aufwertung und auch finanzielle Unterstützung für pflegende Angehörige angekündigt wurde, so langwierig gestaltet sich der Weg dorthin. Sei es aufgrund der Auszahlungsmodalitäten oder bei Problemen mit negativen Bescheiden.

Zuerst wurde der so genannte Angehörigenbonus in Höhe von 1.500 Euro für das Kalenderjahr 2023 nur ab Juli gewährt, somit kommt er nur halbiert in Höhe von 750 Euro zur Auszahlung. Ab diesem Jahr wird er monatlich mit je 125 Euro ausbezahlt.

Wann geht's automatisch?

Automatisch erhalten jene pflegende Angehörige den Bonus, die auch dahingehend pensionsversichert sind und die bzw. der zu Pflegenden mindestens

Pflegegeld der Stufe 4 bezieht. Darüber hinaus kann man aber auch einen Antrag auf Zuerkennung des Pflegebonus stellen, wenn der Pflegegeld der Stufe 4 bezieht, die Antragstellerin oder der Antragsteller überwiegend die Pflege übernommen hat sowie zu den nahen Angehörigen gehört und überdies eine Einkommensgrenze von 1.500 Euro netto nicht überschritten wird. Diesbezügliche Bescheide werden laut Auskunft der Behörde derzeit erstellt

und den Betroffenen zugestellt.

Bescheid negativ: bei AK melden

Bei der zweiten Variante, bei der die pflegenden Angehörigen einen Antrag stellen müssen, sehen die Pflege-Fachleute der AK Steiermark im Fall von negativen Bescheiden viele Detailprobleme und Handlungsbedarf. „Sollten Betroffene in den nächsten Wochen und Monaten mit negativen Bescheiden konfrontiert werden, können wir nur dringend empfehlen, diese von den AK-Pflegefachleuten prüfen zu lassen. Gegen diese negativen Bescheide kann man, wenn die Betroffenen rechtzeitig mit uns Kontakt aufnehmen, Klage einbringen“, führt AK-Pflegeexpertin Christina Poppe-Nestler aus.

Neuer Test stellt digitale
Kompetenzen fest

Für arbeitsmarktferne Personen hat das arbeit plus-Netzwerk einen niederschweligen und bedarfsorientierten Kompetenzcheck zur Feststellung von digitalen Grundkompetenzen entwickelt. Die AK Steiermark hat dieses Projekt mit dem Titel „digiFIT_plus“ gefördert.

Zum Netzwerk von arbeit plus Steiermark zählen mehr als 35 Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe. Grundidee dieser vom AMS geförderten Projekte und Betriebe ist die Wiedereingliederung langzeitarbeitsloser Personen, Menschen mit Behinderung und sozialbetreuungsintensiver Personen in den Arbeitsmarkt. Diese Menschen können in einem befristeten Dienstverhältnis berufliche Grundqualifikationen erwerben und persönliche Arbeitshemmnisse

abbauen. Insgesamt bieten die Mitgliedsbetriebe von arbeit plus circa 1.000 Transitarbeitsplätze, die mit rund 2.000 Transitarbeitskräften pro Jahr besetzt werden.

Test zeigt Verbesserungen

Für diese Zielgruppe wurde im Rahmen des von der AK geförderten Projekts „digiFIT_plus“ ein niederschwelliger und bedarfsorientierter Kompetenzcheck zur Feststellung von digitalen Grundkompetenzen entwickelt. Der Check findet beim Einstieg jeder

Transitarbeitskraft statt. Anhand dieses Tests wird ein Digitalisierungsziel festgelegt. Beim Austritt aus dem Betrieb wird der Test erneut durchgeführt. Somit können Verbesserungen darstellbar gemacht werden. Alle Teilnehmenden erhalten ihren persönlichen Ist-Stand und können diesen in ihre Bewerbungsunterlagen aufnehmen. Pro Jahr werden bis zu 2.000 Transitarbeitskräfte getestet. Im September 2023 ging die erste Version des Kompetenzchecks an die Betriebe des arbeit plus-Netzwerks. Seither gab es viele überwiegend positive Rückmeldungen. Ab heuer wird der Kompetenzcheck auch anderen Netzwerken in Österreich zur Verfügung gestellt. DW

Steuerspartage brachten
AK-Mitgliedern 9,5 Millionen Euro

Mit Rekordzahlen können die diesjährigen AK-Steuerspartage aufwarten. Die AK-Expertinnen und -Experten halfen 5.200 Mitgliedern beim Steuerausgleich und holten insgesamt 9,5 Millionen Euro vom Finanzamt zurück.

Ein wahren Ansturm gab es heuer auf die AK-Steuerspartage, die von 5. bis 26. März in der gesamten Steiermark stattfanden. AK-Steuerexperte Bernhard Koller und sein Team aus 40 Beraterinnen und Beratern legten sogar noch vier Sondertermine ein, um diesmal 5.200 Mitgliedern – das sind um rund 25 Prozent mehr als Jahr 2023 – bei der Arbeitnehmerveranlagung zu helfen.

10.000 Veranlagungen

„Unsere Steuerspartage erfreuen sich steigender Beliebtheit“, zieht

AK-Präsident Josef Pessler stolz Bilanz. Die Summe der vom Finanzamt zurückgeholten Lohnsteuern stieg 2024 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 15 Prozent auf 9,5 Millionen Euro, freut sich der AK-Präsident: „Das Ergebnis zeigt, dass sich der Aufwand für unsere Mitglieder lohnt.“ Die 9,5 Millionen Euro verteilen sich auf rund 10.000 Veranlagungen für die erwähnten 5.200 Mitglieder. Im Durchschnitt können sich jene Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, die das AK-Service in Anspruch nahmen, über eine Steuerrückzahlung von 950



AK-Präsident Josef Pessler (r.) und AK-Steuerexperte Bernhard Koller (l.) gratulierten dem 1.000. Steuersparer, Sebastian Max.

Euro freuen. Besonders erfreulich waren die Steuerspartage für eine Familie: Sie erhielt 10.400 Euro von der Finanz zurück. „Es war der Alleinverdienerabsetzbetrag

und der Familienbonus Plus für vier Kinder zu berücksichtigen“ so Koller. Zudem bestand auch noch ein Anspruch auf die Pendlerpauschale und den Pendlereuro. DW

Psychische Gesundheit von
Lehrlingen: Workshops stark gefragt

Im Rahmen der AK-ÖGJ-Kampagne „Wie geht's dir WIRKLICH?“ wurden Workshops zu den Themen psychische Belastungen im Allgemeinen, Drogen- und Suchtverhalten, Mobbing und Suizid für jene angeboten, die mit Lehrlingen arbeiten. Die Nachfrage war steiermarkweit groß.

Die drastischen Ergebnisse der Lehrlingsgesundheitsbefragung aus dem Jahr 2021/22 waren mit ausschlaggebend, die AK-ÖGJ-Kampagne ins Leben zu rufen. Denn schon damals war klar: Die psychische Gesundheit der Lehrlinge muss ernst genommen werden. Die Nachfrage nach den angebotenen Workshops war unter den Ausbilderinnen, Jugendvertrauensräten, Betriebsrätinnen oder Berufsschulsprechern groß: Über 220 Personen nahmen steiermarkweit teil.

Auslöser und Prävention

In den Workshops war es den Teilnehmenden ein Anliegen, über Präventionsmaßnahmen und vor allem auch Auslöser zu sprechen. Bei der Prävention ging es einerseits darum, wie ein Lehrling angesprochen werden kann, wenn man merkt, dass dieser sich verändert, und andererseits darum, wo man beziehungsweise der Lehrling sich für professionelle Hilfe hinwenden kann. Bei den Gründen, die die psychische Gesundheit beeinträchtigen können, war neben privatem



Workshop bei der voestalpine Tubulars GmbH in Kindberg.

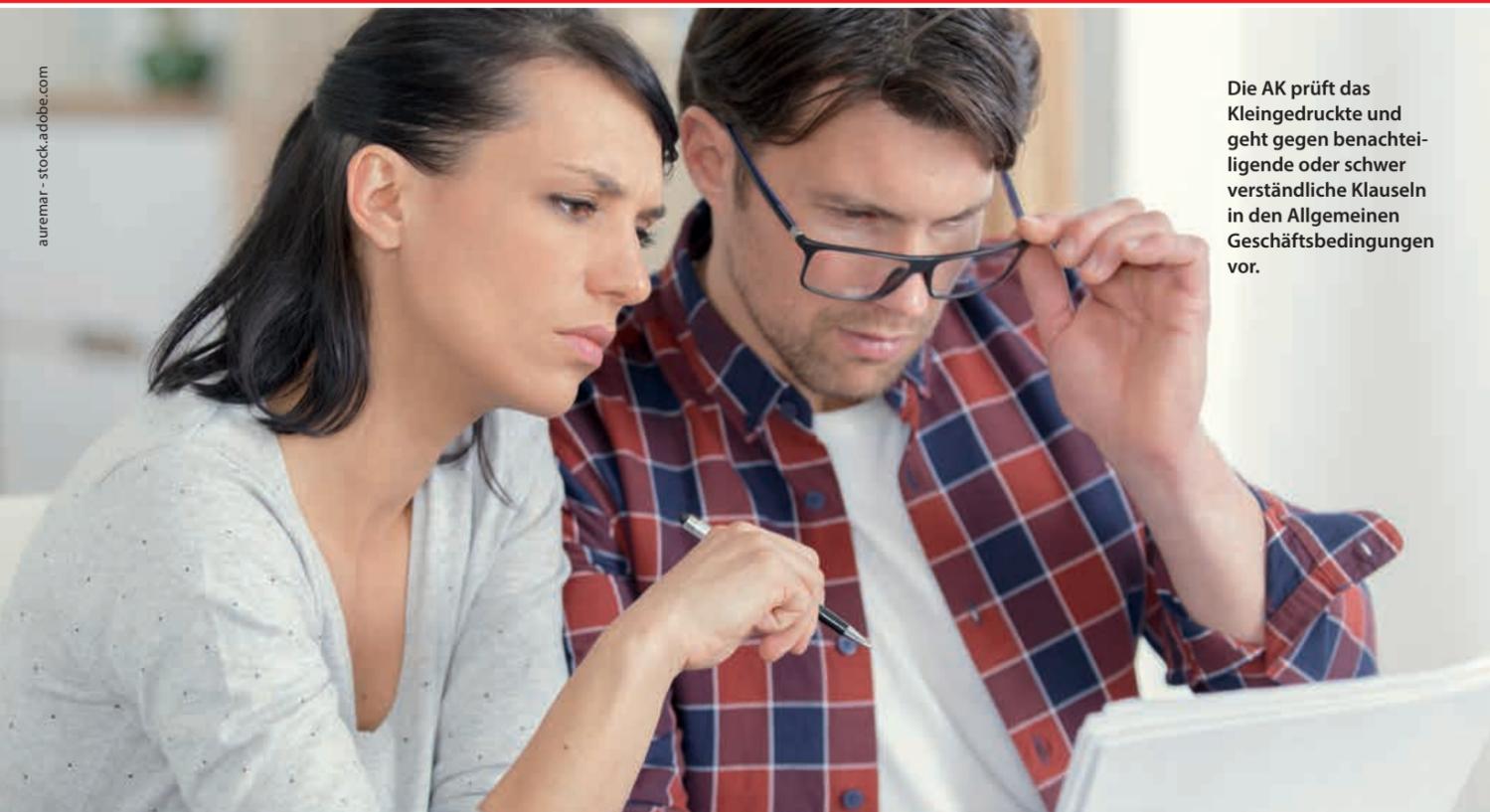
und beruflichem Stress auch die enorme Reizüberflutung durch Social Media ein großes Thema.

Frühzeitig ansprechen und helfen „Ziel war es auch, bewusst zu ma-

chen, wie wichtig es ist, frühzeitig zu handeln, wenn Veränderungen an der Person wahrnehmbar sind“, sagt Barbara Huber, Leiterin der AK-Abteilung Jugend und Lehrausbildung. JF

Leben & Konsum

Seite 18 – 20



Die AK prüft das Kleingedruckte und geht gegen benachteiligende oder schwer verständliche Klauseln in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen vor.

Gegen Fallen im Kleingedruckten

Über Einzelfälle hinaus versucht die Arbeiterkammer die Stellung von Konsumentinnen und Konsumenten im Geschäftsleben zu stärken. Werkzeuge dafür sind Abmahnungen wegen benachteiligender Geschäftsbedingungen sowie Musterprozesse und Unterlassungsklagen.

Jeder Kauf und jedes Mietgeschäft, egal ob einer Ware oder einer Dienstleistung, beruht auf einem Vertrag. Falls vorhanden, gibt man dabei als Konsumentin oder Konsument auch die Zustimmung zum sogenannten „Kleingedruckten“, das die genauen Details des Vertrages festlegt. Diese Allgemeinen Geschäftsbedingungen (ABG) regeln in vielen, oft schwer verständlichen Klauseln wesentliche Vertragsinhalte wie Schadensersatz, Gewährleistung

oder Eigentumsvorbehalt. „Bei Einzelfällen von Konsumentinnen und Konsumenten, die von uns bearbeitet werden, prüfen wir alle Vertragsdetails“, sagt die Leiterin des AK-Konsumentenschutzes Bettina Schrittwieser. „Fallen uns dabei benachteiligende oder völlig unverständliche Klauseln auf, werden wir aktiv.“ Werkzeuge dafür sind Abmahnungen wegen benachteiligender Geschäftsbedingungen sowie Musterprozesse und Unterlassungsklagen.

Gebühr ohne Gegenleistung

Hunderte Sportbegeisterte waren betroffen, als mehrere Fitnessstudio-Ketten plötzlich eine Servicegebühr verlangten, ohne dafür eine Gegenleistung zu bieten. „Wir haben dagegen geklagt und letztlich vom Höchstgericht Recht bekommen“, sagt die Juristin. Mit diesem Urteil in der Hand setzt die Bundesarbeitskammer in Wien Telekomunternehmen unter Druck, die seit Jahren ohne definierte Gegenleistung eine Servicegebühr einheben. Nach dem Einbringen einer Verbandsklage streichen nach und nach die Telekomfirmen diese Gebühr und ersetzen sie durch Tarife für konkrete Leistungen. SH

Kohlbacher abgemahnt

Erfolg hatte die Abmahnung der steirischen Baufirma Kohlbacher. Sie hat eine außergerichtliche Unterlassungserklärung abgegeben und sich verpflichtet, die fünf beanstandeten Klauseln nicht mehr zu verwenden, darunter jene über verlorene 6.000 Euro bei einem Rücktritt. In einer anderen Wohnsache geht es um den Mietkauf von Wohnungen der gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft ENW in Graz. In zwei Instanzen wurde bestätigt, dass der ursprünglich ausgemachte Kaufpreis gilt und nicht der nach einer Gesetzesänderung höhere Buchwert. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. SH

Achtung: Firma nimmt Anzahlung, liefert nicht

Der Konsumentenschutz der Arbeiterkammer warnt vor der Sonnenschutzfirma Marco Daniel Harzl in Deutschlandsberg. In mehreren Fällen hat das Unternehmen hohe Anzahlungen kassiert, aber nie geliefert.

Dieser um mehr als 20 Prozent günstigere Preis als andere Anbieter hätte uns stutzig machen sollen, schreibt ein enttäuschter Kunde, der bei der Deutschlandsberger Firma Harzl Sonnenschutzsysteme eine Terrassenüberdachung samt Beschattung um

18.500 Euro bestellt hatte. Nach der Anzahlung von 7.400 Euro wurde es ruhig, nach fünf Monaten und unzähligen Kontaktversuchen und einigen wenigen Kontakten war noch immer kein Sonnenschutz montiert. „Wir haben mit dieser Firma meh-

rere Fälle von Anzahlungen und nie gelieferten Waren“, sagt Bettina Schrittwieser. Die Leiterin des AK-Konsumentenschutzes sagt, die AK habe zwar Klagen gegen die Firma gewonnen. Zuletzt war aber eine gerichtliche Exekution nicht möglich, weil das Unternehmen über kein Vermögen verfügt. „Ich kann nur eindringlich davor warnen, mit der Firma Marco Daniel Harzl in Deutschlandsberg einen Vertrag abzuschließen.“

Paketdienste: Probleme mit Zustellung

Online-Shopping ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken, bei der Paketzustellung kann es aber zu Problemen kommen: Das bestellte Paket liegt einfach vor der Wohnungstür, der Zusteller hinterlässt nur eine Benachrichtigung, ohne vorher zu läuten, oder das Paket ist beschädigt.



Beschwerden rund um die Paketzustellung häufen sich. Eine davon: Pakete werden einfach vor der Tür abgelegt.

Konsumentinnen und Konsumenten beschwerten sich immer wieder, dass ihr Paket nicht auffindbar ist, obwohl es angeblich bei den Nachbarn abgegeben oder in die Post-Empfangsbox eingelegt wurde. Oder es liegt bei der Nachbarin, aber es wurde ohne Information an den Konsumenten bzw. die Konsumentin dort abgegeben. Oft wird die bestellte Ware auch in einer weit entfernten Abholstation hinterlegt. Das ist ärgerlich und rechtlich nicht zulässig. Paketzustellern müssen (zumindest) einen persönlichen Zustellversuch unternehmen.

An wen wenden bei Problemen?

Wichtig zu wissen ist, dass die Kundin bzw. der Kunde kein Vertragspartner ist. Vertragspartner sind Onlineshop und Post. „Bei Problemen hat sich der Kunde an den Shop zu wenden“, erklärt AK-Konsumentenschützerin Christina Gruber. „Bei seriösen Shops wird das Unternehmen einen Nachforschungsauftrag stellen.“

ak tipp



Rezeptpflichtige Medikamente online bestellen

AK-Expertin Mag. Bettina Schrittwieser antwortet:

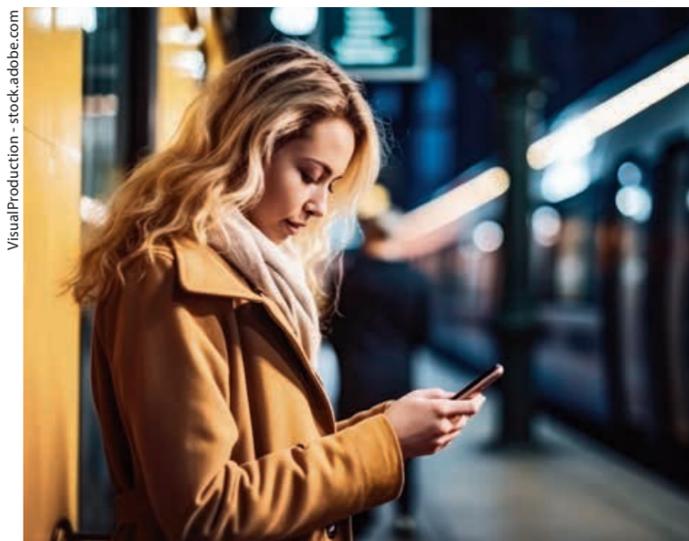
Im Onlinehandel dürfen nur rezeptfreie Humanarzneimittel verkauft werden. Apotheken, die online verkaufen möchten, müssen sich in einer Liste aller legalen Internetapotheken registrieren. Das gilt für Österreich und den europäischen Wirtschaftsraum (EWR). Außerhalb davon darf nicht bestellt werden.

Strafe beträgt mindestens 250 Euro

Wird das Paket beim Zoll kontrolliert, muss eine Strafe von mindestens 250 Euro gezahlt werden. Die bestellte Ware wird zudem beschlagnahmt. Es ist daher davon abzuraten, Arzneimittel bei Onlineapotheken zu bestellen, die nicht in der Liste zu finden sind. Zudem muss darauf geachtet werden, dass nur nicht-rezeptpflichtige Arzneimittel bestellt werden.

[versandapotheken.basg.gv.at](https://www.versandapotheken.basg.gv.at)
Versandapothekenliste

E-Fahrkarten: „Die Ausrede kaputtes Handy gilt nicht“



Bei einer Kontrolle muss der Fahrschein dabei sein.

Bei einer Kontrolle im öffentlichen Verkehrsmittel muss ein gültiger Fahrschein dabei sein. Das gilt auch bei der elektronischen Variante: Die Ausrede, das Handy sei kaputt und deshalb könne man nichts vorweisen, zieht nicht.

Zugegeben, es ist sehr praktisch, wenn man sich seinen Fahrschein im Internet besorgt: App aufrufen, ein paar Klicks, den Kauf bestätigen und schon hat man den Fahrschein am Handy. Aber ob der Kauf geklappt hat und ob das Handy dann auch funktioniert, wenn eine Kontrolle in Bus, Straßenbahn oder Zug ansteht, das ist in der eigenen Verantwortung, sagt Bettina Schrittwieser. Die Juristin und Leiterin des AK-Konsumentenschutzes konnte nichts für eine Konsumentin tun, deren

Handy angeblich kaputt geworden ist. Sie musste als „Schwarzfahlerin“ Lehrgeld bezahlen.

Virtuell oder physisch?

Auch bei einem ausgedruckten Fahrschein liegt es in der eigenen Verantwortung, ob er dabei ist oder nicht, bestätigt AK-Verkehrsexperte Benjamin Valda, dass die Beförderungsbedingungen eindeutig sind. Online-Fahrkarten (Shop oder App) müssen vor Fahrtantritt gekauft und bezahlt sein, heißt es da etwa bei den ÖBB.

Bahnverkehr: Qualität und Sicherheit statt Billigstbieter

Bahnverkehr im Spannungsfeld von Liberalisierung und Gemeinwirtschaft: Es ist nicht egal, ob ein gewinnorientierter Billigstbieter Züge führt oder ein direkt bestelltes Unternehmen, das Qualität und Sicherheit bietet.

Großbritannien hat es vorgezeigt: Die Bahnprivatisierung in den Neunzigerjahren ist gescheitert, weil die Qualität des Transports für die Fahrgäste dramatisch unter dem Gewinnstreben der privaten Unternehmen gelitten hat. Deshalb will die britische Regierung diese Privatisierung zurücknehmen und wieder die Kontrolle über das Schienennetz übernehmen. Notorisch unpünktlich ist auch die privatisierte Deutsche Bahn geworden, klagen Zuggäste. Auch in der EU gibt es starke Interessen

für eine Liberalisierung des Bahnverkehrs, so hat eine neue Leitlinie der EU-Kommission zu Vergaben im gemeinwirtschaftlichen Bahnbereich vorgeschrieben, Ausschreibungen seien Direktvergaben vorzuziehen.

Jobs, Qualität, Sicherheit

Diese Änderung bedroht Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen, die Sicherheit und Qualität des öffentlichen Bahnverkehrs und die Förderung einer sozialen und ökologischen Mobilitätswende. Gegen diese Leitlinie und gegen

eine Bevorzugung von Ausschreibungen von Verkehrsdienstleistungen wehrt sich eine gemeinsame Initiative der Arbeiterkammer und der Gewerkschaft vida.

Argumentiert wird, dass die vom Europäischen Parlament und dem EU-Ministerrat gemeinsam beschlossene rechtswirksame EU-Verordnung Direktvergaben für den Bahnbereich ausdrücklich ermöglichen. Das haben auch Rechtsgutachten bestätigt. Verkehrsministerin Leonore Gewessler solle gegen diesen unzulässigen Kommissionsvorstoß für eine Bahnliberalisierung einschreiten, fordern Arbeiterkammer und Gewerkschaft vida.



Zur Aktionsseite



Weichenstellung gegen Kräfte in der EU, die den Bahnverkehr einem liberalisierten Markt überlassen wollen.

Bildung & Wissen

Seite 21 – 27

Kostenlose Internetspiele? Mehr als die Hälfte der Jugendlichen haben dort bei In-Game-Käufen Geld ausgegeben.



Spielen mit Geld: Wie Online-Games unsere Kinder süchtig machen

Zu weiteren Infos und zur Studie



Lootboxen, Pay-to-Win, Skin Betting – Ergebnisse des Forschungsprojekts „Insert Coin to Continue“ an der Uni Graz zeigen, wie viel Geld Kinder und Jugendliche in angeblich kostenfreien Spielen ausgeben. Die Arbeiterkammer fordert bessere Regulierungen und Aufklärung, um Spielsucht bei der Jugend vorzubeugen.

Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen haben in eigentlich kostenlosen Onlinespielen bei In-Game-Käufen Geld ausgegeben. Das zeigt die von der AK Steiermark unterstützte Studie der Universität Graz „Insert Coin to Continue“, bei der 2.610 österreichische Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 25 Jahren befragt wurden, wie sie Geld in digitalen Spielen ausgeben. Sehr beliebt sind sogenannte Lootboxen. Das sind digitale Schatzkisten, die Objekte enthalten können, die manchmal einen Spielvorteil mit sich bringen. Die Studie zeigt das Ausmaß von In-Game-Käufen bei

Kindern und Jugendlichen und findet dabei viele Ähnlichkeiten zu Glücksspiel sowie andere verführerische Wege zum Geldausgeben wie Pay-to-Win, um die eigene Schlagkraft zu erhöhen, oder Skin Betting, bei dem ein begehrtes Aussehen eines Charakters oder Objekts auf Websites zu realem Geld gemacht werden kann.

Ergebnisse der Studie

- 55 Prozent der Befragten gaben schon einmal Geld für In-Game-Käufe aus – männliche Befragte taten dies deutlich öfter.
- Durchschnittlich gibt jede Person 170 Euro im Jahr aus, wobei die Höhe der Ausgaben ungleich verteilt ist – einige wenige geben sehr viel Geld aus.
- Es werden manipulative Mechaniken zum Geldausgeben eingesetzt.
- Auch finanzschwache Jugendliche setzen viel Geld ein.
- Mit höheren Geldausgaben steigt die Wahrscheinlichkeit einer Suchterkrankung.

AK fordert gesetzliche Maßnahmen

Studienleiter Markus Meschik sagt, die erhobenen Werte seien bedenklich und ein Auftrag an die Politik, zum Schutz der Jugend tätig zu werden. Ähnlich argumentiert AK-Präsident Josef Pessler: „Kinder sind unsere Zukunft. Diese Studie zu Onlinespielen zeigt uns, dass die Gefahren der virtuellen Welten sehr real sind und besonders im Bereich von Kindern und Jugendlichen durch gesetzliche Regelungen entschärft werden müssen.“

Die AK-Vorschläge:

- Lootboxen als Glücksspiel einstufen und verbieten.
- Möglichkeit der Fremd- und Selbstsperrung im Spiel schaffen.
- Hemmschwelle zwischen den In-Game-Käufen erhöhen, eine Abkühlphase einbauen
- Regulierung von Guthabekarten; Anhebung des Kaufalters auf 18 Jahre.
- Workshops und Elternabende mit der Fachstelle enter.

ak tipp



Worauf achten beim Arbeiten im Sommer?

AK-Expertin Mag.ª Linda Handl antwortet:

Viele Schülerinnen und Schüler gehen in den Sommermonaten einem Ferialjob nach. Voraussetzung dafür ist die Erfüllung der Schulpflicht sowie die Vollendung des 15. Lebensjahres. Bei einem Ferialjob liegt die Verpflichtung zu einer Arbeitsleistung vor, Schülerinnen und Schüler sind an Arbeitszeiten gebunden sowie voll in den Arbeitsprozess eingegliedert. Somit liegen Kriterien eines Arbeitsverhältnisses vor, das dementsprechend entlohnt werden muss.

Höhe der Entlohnung ist im Kollektivvertrag geregelt

Gibt es für eine Branche keinen Kollektivvertrag, muss das ortsübliche Entgelt bezahlt werden. Wichtig ist, genaue Arbeitszeitaufzeichnungen zu führen. Das Team der AK-Jugend steht gerne vor, während und nach dem Ferialjob beratend und helfend zur Seite. So prüft es auch im Vorfeld den Arbeitsvertrag.

Berufsorientierung soll Schule machen

Eine gemeinsame Studie von Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Land Steiermark zeigt, dass Bildungs- und Berufsorientierung in den Schulen mehr Raum und Ressourcen gegeben werden sollte.

Die demografische Entwicklung hat starke Auswirkungen auf den heimischen Arbeitsmarkt. Bis 2040 werden in der Steiermark rund 50.000 Personen weniger im erwerbsfähigen Alter zur Verfügung stehen als heute. Trotz herausfordernder Konjunktur herrscht bereits jetzt in vielen Bereichen ein Arbeits- und Fachkräftemangel. „Aus diesem Grund dürfen wir keine Jugendlichen mehr verlieren“, sind sich die Präsidenten der Wirtschafts- und Arbeiterkammer, Josef Herk und Josef Pessler, mit Blick auf die hohe Zahl an Schulabbrechern und Bildungswechslern einig. Gemeinsam mit dem Land Steiermark wurde das Marktforschungsinstitut x-sample mit einer Studie zur Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) beauftragt.

BBO als eigenes Schulfach
Im Rahmen der Studie wurde an

ausgewählten steirischen Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen und AHS-Unterstufen die BBO untersucht, darüber hinaus wurden Interviews mit BBO-Experten durchgeführt. Die zentralen Ergebnisse der Studie: BBO muss im steirischen Schulsystem auf vielen Ebenen gestärkt und ausgebaut, als gesellschaftlich relevantes Thema in der öffentlichen Wahrnehmung positioniert sowie als lebenslanger Prozess verstanden werden, bei dem möglichst frühzeitig angesetzt werden muss. Außerdem müssen die Rahmenbedingungen für die BBO in der Steiermark weiter optimiert werden, langfristig sollte BBO als eigenes Schulfach in allen Schulformen eingeführt werden – beginnend bei den Volksschulen bis hin zur AHS-Oberstufe. Und: Ferienzeiten sollten als Entdeckungszeit sinnvoll genutzt werden.

Individuelle Gespräche
Auf Basis der Studie sollen künftig alle Jugendlichen individuelle Zukunftsgespräche mit BBO-Fachleuten erhalten. AK-Präsident Pessler: „Die AK-Bildungsberatung bietet neutrale, schnittstellenübergreifende Bildungsberatung vom Elementarbereich bis zum tertiären Bildungssektor mit dem Ziel, allen Lehrlingen, Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Erwachsenen die beste Beratung bieten zu können. Mit unseren Vorträgen, Workshops und Beratungen im Bereich der Bildung erreichen wir rund 9.000 Personen, davon 6.000 Schülerinnen und Schüler. Persönliche, qualitätsvolle Beratung ist der Schlüssel und das sinnvollste Lösungsangebot im Bereich der BBO, deshalb ist es uns ein großes Anliegen, Jugendliche und junge Erwachsene damit gut auf ihrem Weg begleiten zu können.“ DW

Dank AK-Schulbeihilfe zum Skikurs

Schultasche, Sportschuhe, Ausflüge, Nachhilfe – gerade in Zeiten der Teuerung stellen die Schulkosten für viele Familien eine besondere Belastung dar. Die AK greift Familien mit geringem Einkommen mit einer Beihilfe unter die Arme.

Elena besucht die sechste Klasse eines Gymnasiums in Graz. Ihre Mutter ist alleinerziehend und arbeitet bei McDonald's. Immer wieder stehen die beiden vor finanziellen Herausforderungen. Als vor einigen Monaten der Skikurs ihrer Tochter bevorstand, wusste die Grazerin nicht, wie

sie sich das leisten sollte. Sie kam zu einem Beratungsgespräch in die AK. Dabei stellte sich heraus, dass sie sowohl Anspruch auf die staatliche Schulbeihilfe als auch auf die Schulbeihilfe der Arbeiterkammer Steiermark hatten. „Um Familien mit geringem Einkommen bei finanziellen Be-

lastungen zu unterstützen, haben wir die AK-Schulbeihilfe auf 300 Euro pro Schuljahr erhöht“, sagt AK-Bildungsexpertin Katrin Hochstrasser. Die Grazerin suchte sofort um beide Beihilfen an und dank der raschen Bearbeitung durch die AK konnte Elena am Skikurs teilnehmen. ID

ernährungstipps



Dr. Michaela Felbinger

Intervallfasten

5 : 2 oder 16 : 8? Geht es heute um Sportergebnisse? Nein, natürlich nicht, gemeint ist das Zeitverhältnis zwischen Fasten und normalem Essen – also eine sehr spezielle Form des Fastens. Wenn Sie Gewicht verlieren wollen, ist Intervallfasten auf alle Fälle einen Versuch wert. Studien zeigen gute Ergebnisse. Ein weiterer positiver Effekt: Die Zellreparatur wird gefördert, gut für Ihre Gesundheit.

Was bedeutet Intervallfasten?

Grundsätzlich: Tage- oder stundenweise wird auf Nahrung verzichtet. Wie? Man kann unter den verschiedenen Varianten die passenden wählen.

Und jetzt konkret: 5 : 2

An fünf Tagen in der Woche wird normal gegessen, an 2 Tagen gefastet. An den Fastentagen sind Wasser, ungesüßter Tee, klare Gemüsebrühe oder Gemüsesäfte erlaubt. Auch Vollkorngetreide (Reis, Haferflocken) und fettarme, eiweißreiche Nahrungsmittel wie Joghurt, Topfen, Fisch, Huhn können unterstützen. Insgesamt sollten die Kalorien an diesen Tagen auf max. 600 kcal reduziert werden. Ein vorgegebener Rhythmus (Fastentage etwa am Montag und Donnerstag) ist hilfreich.

16 : 8

Eine beliebte Form des Intervallfastens. Tagsüber wird an 8 Stunden gegessen, dann folgen 16 Stunden ohne Nahrung. Den Beginn der Fastenstunden legt man selbst fest. Man verzichtet also entweder auf das Frühstück oder auf ein späteres Abendessen. Ein ernährungsmedizinischer Tipp: Je früher am Abend die Fastenperiode beginnt, desto besser.

Eat Stop Eat: essen – fasten – essen

Beispielsweise einen Tag fasten, einen Tag essen.

an den Fastentagen versäumt zu haben. Gleiches gilt natürlich auch für das stundenweise Fasten. Gesund und nicht im Übermaß essen ist die Devise. Kohlenhydrate bevorzugt als Vollkorn, gesunde Öle, viel Gemüse, etwas Obst. Fettarme Milchprodukte, Hülsenfrüchte, Fisch, ab und zu Fleisch, Soja und das Ei liefern wichtiges Eiweiß, um den Muskelabbau zu verhindern. Dass Muskelmasse während einer Gewichtsabnahme weniger wird, kann ja ganz leicht passieren.

Die Gemüsebrühe fürs Fasten:

Schnell vorbereitet, dann kocht sie selbst vor sich hin. Portionsweise kann man einfrieren, das macht einfacher.

Zutaten:

- 2-3 Zwiebel
- 1 Stange Lauch
- 1 Bund Petersilie
- 2 Stangen Staudensellerie
- 1 kleine Zucchini
- 1 Knolle Fenchel
- 300 g Karotten
- 3 Tomaten

3 EL Oliven- oder Rapsöl
Zum Würzen:
Sternanis, Pfefferkörner, Lorbeerblatt, Salz

Zubereitung:

1. Gemüse waschen und in grobe Stücke schneiden.
2. Öl erhitzen, Gemüse kurz anrösten. Mit ca. 3 Liter Wasser aufgießen, würzen, kurz aufkochen. Dann Temperatur reduzieren und zugedeckt ca. 45 Minuten köcheln lassen.
3. Suppe in einen zweiten Topf abseihen und auf ca. 1,5 Liter einkochen – sie wird so geschmackintensiver. Eventuell nachwürzen.

Selbstverständlich kann man für die Suppe jedes Gemüse der Saison verwenden.

Auch beim Würzen gibt es einiges zum Ausprobieren: Muskatnuss, Anis, Zitronengras, Kardamom, Piment und vieles mehr.

E-Mail:
M.Felbinger@m Mozartpraxis.at



Wer Gewicht verlieren möchte, kann Intervallfasten versuchen – Studien zeigen gute Ergebnisse.

lesen sehen hören

www.akstmk.at/bibliothek

AK-Bibliothek hilft bei der VWA

Die AK-Bibliothek bietet Schülerinnen und Schülern fachliche Unterstützung rund um die Erarbeitung der vorwissenschaftlichen Arbeit, kurz VWA genannt. Auch dieses Service ist natürlich kostenlos.

Das Verfassen einer vorwissenschaftlichen Arbeit an den Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) und das Verfassen einer Diplomarbeit an den Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) ist fixer Bestandteil der Matura neben der schriftlichen und mündlichen Reifeprüfung. Durch die VWA sollen Schülerinnen und Schüler auf ihren weiteren Studienweg an einer Hochschule oder Universität vorbereitet werden. Die Bibliothek der Arbeiterkammer Steiermark fungiert als Schnittstelle in mehrfacher Hinsicht, als ein Ort zum Lernen, Recherchieren und Arbeiten mit einem umfangreichen

Angebot an Fachliteratur – gedruckt und digital – zu diversen Wissensgebieten. Das kostenlose Angebot umfasst Themenbereiche wie Arbeiterbewegung, Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts, Mobbing bzw. Cybermobbing, Konfliktmanagement, Gender, Finanzmanagement und wissenschaftliches Arbeiten.

„Die Bibliothek unterstützt die Jugendlichen bei ihren ersten Erfahrungen in der Welt der Wissenschaft.“

Bettina Ramp,
Bibliothek & Infothek AK Steiermark



Bettina Ramp mit Schülerinnen, die sich zu ihrer VWA beraten lassen.

Führungen und Sprechstunden
Bei Bibliotheksführungen wird der Bestand ausführlich vorgestellt und es werden Grundkenntnisse zur österreichweiten Literaturrecherche vermittelt. Dadurch soll die Basisarbeit mit Hauptaugenmerk auf VWA oder Diplomarbeit erleichtert werden. Eigene Einzelsprechstunden unterstützen bei der weiteren Arbeit. „Die Jugendlichen können sich mit ihren individuellen Anliegen an uns wenden, wie beispielsweise

Probleme am Beginn des Schreibens, Schwierigkeiten bei der Gliederung des Themas, Fragen zur Themeneingrenzung oder zum Zeitmanagement“, erklärt Bettina Ramp, die in der Bibliothek für den Bereich VWA verantwortlich zeichnet. Wichtig ist, für eine Bibliotheksführung oder eine Einzelsprechstunde einen Termin zu vereinbaren.

Alle Infos & kostenloses Lesekonto anlegen



AK-Bibliothek: Hanuschgasse 3, 8020 Graz, Tel. 05 7799-2371. Öffnungszeiten: Mo 8–16 Uhr, Di 10–19 Uhr, Mi 8–16 Uhr, Do 10–19 Uhr, Fr 10–13.30 Uhr

MOFF. HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

www.scherzundsund.at



zeitreise

ein blick zurück

Käthe Leichter: Vorkämpferin für Frauenrechte

Die Wissenschaftlerin, Gewerkschafterin und Widerstandskämpferin Käthe Leichter setzte sich zeit ihres Lebens für die Verbesserung der Situation von Frauen ein und wurde 1925 die erste Leiterin der Frauenabteilung in der Arbeiterkammer. Heute erinnert unter anderem ein nach ihr benannter Staatspreis an die 1942 von den Nazis ermordete Leichter.

Für die Frauen ist zu Hause nur Schichtwechsel“ – dieser Satz stammt von Käthe Leichter, einer Vorreiterin der Frauenpolitik in Österreich. Leichter sprach damit schon vor gut 100 Jahren die Lage vieler Frauen an, die nach der Arbeit im Beruf auch zu Hause noch den Großteil an (unbezahlter) Arbeit leisten mussten – und bis heute müssen. Auch deswegen verteilte das Frauenreferat der AK Steiermark zum diesjährigen Frauentag am 8. März Lesezeichen mit Käthe Leichters Spruch. Leichter war jedoch nicht nur Vorkämpferin für Frauenrechte und die erste Leiterin der Frauenabteilung in der Arbeiterkammer – sie war auch Sozialwissenschaftlerin, Gewerkschafterin und Widerstandskämpferin.



Käthe Leichter (kl. Bild) setzte sich unter anderem mit der Situation von Industriearbeiterinnen auseinander.

Erkämpftes Studium

Käthe Leichter, geboren am 20. August 1895 als Marianne Katharina Pick, entstammte einer wohlhabenden Familie. Doch schon in jungen Jahren stieß sie auf Widerstände: So musste sie sich nach der Matura 1914 mittels einer Klage die Zulassung zum Studium der Staatswissenschaften an der Universität Wien erkämpfen. Während ihres Studiums kam Leichter mit der Arbeiterbewegung in Kontakt. Da Frauen in Österreich keinen Uni-Abschluss erlangen konnten, wechselte Leichter an die deutsche Universität Heidelberg. Aufgrund ihres Eintretens gegen den Ersten Weltkrieg wurde sie 1917 in

Deutschland mit einem Einreiseverbot belegt. Dank einer Sondergenehmigung konnte sie aber bei ihrem Doktorvater Max Weber mit Auszeichnung promovieren.

Politische Arbeit

Nach ihrer Rückkehr nach Wien war Leichter in der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) aktiv und traf hier auch auf den Publizisten Otto Leichter, den sie 1921 heiratete. Bis 1934 engagierte sich Käthe Leichter insbesondere in der Bildungs- und Frauenpolitik. Von 1918 bis 1919 war sie enge Mitarbeiterin Otto Bauers im Außenministerium, 1919 wurde sie Konsulentin von Finanzminister

Joseph Schumpeter. Von 1925 bis zum Februar 1934 leitete Käthe Leichter das neu geschaffene Referat für Frauenarbeit der Wiener Arbeiterkammer. 1932 wurde sie als erste Frau in den Betriebsrat der AK gewählt. Sie verfasste zahlreiche Aufsätze und Bücher zu Frauen Themen. Ihre wissenschaftlichen Studien trugen zu vielen Reformen der Ersten Republik bei.

Flucht, Rückkehr und Tod

1934 wurde die SDAP vom austrofaschistischen Regime verboten. Leichter flüchtete mit ihrer Familie in die Schweiz, kehrte aber bald wieder nach Österreich zurück und war im Untergrund politisch für

die SDAP aktiv. 1938 erfolgte der „Anschluss“ an Nazi-Deutschland. Während Otto Leichter und die Söhne des Paares ins Ausland flüchten konnten, wurde Käthe Leichter am 30. Mai 1938 von der Gestapo festgenommen. 1940 wurde Leichter ins KZ Ravensbrück deportiert. Im März 1942 wurde sie in der Psychiatrischen Anstalt Bernburg/Saale ermordet. Heute erinnert unter anderem der Käthe-Leichter-Preis an das Lebenswerk der großen Österreicherin. Mit dem Staatspreis werden jährlich Frauen für Leistungen in Frauenforschung, Geschlechterforschung und Gleichstellung in der Arbeitswelt geehrt. DW

blitzlichter

Marcel Pollauf

Besucherrekord bei den AK-Skitagen



AK Steiermark (10)



Die heurigen Skitage der Arbeiterkammer Steiermark standen wahrlich unter einem guten Stern. Denn verteilt auf drei Monate, fanden alle sechs Veranstaltungstage im Schnee, bei strahlendem Sonnenschein statt. Den knapp 4.000 Ski-Begeisterten hat es gefallen; dem AK-Team rund um AK-Präsident Josef Pessler auch, denn für alle Gäste gab es eine Gulaschsuppe und Live-Musik der Jungen Paldauer. Vor allem für Familien mit Kindern sind die Skitage der Arbeiterkammer eine tolle Gelegenheit, kostengünstig zu einem wundervollen Skierlebnis zu kommen. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Skiregionen Hohentauern, Brunnalm, Lachtal, Obdach, Mariazell und Riesneralm. Die Skitage 2025 sind bereits in Planung. Ein Blick auf die AK-Homepage lohnt sich. Ab Anfang Dezember werden die Termine dann bekannt gegeben.

Veranstaltungsreihe Finanzfrau* – erfolgreich



„Es ist wichtig, dass Frauen sich über ihre finanziellen Möglichkeiten informieren, ihre Finanzen aktiv verwalten und sich für ihre finanziellen Ziele einsetzen“, so AK-Expertin Bernadette Pöcheim. Und es gibt viele Ressourcen und Programme, die Frauen dabei unterstützen, ihre finanzielle Kompetenz zu stärken.

Bei der Veranstaltungsreihe „Finanzfrau*“, einer Kooperation von AK-Steiermark und dem Land Steiermark, wurden diese Möglichkeiten in Leibnitz, Bruck/Mur und Feldbach erörtert. In der ersten Runde waren bereits über 800 Teilnehmerinnen begeistert von den präsentierten Möglichkeiten.



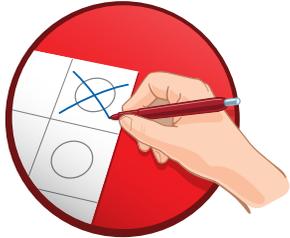
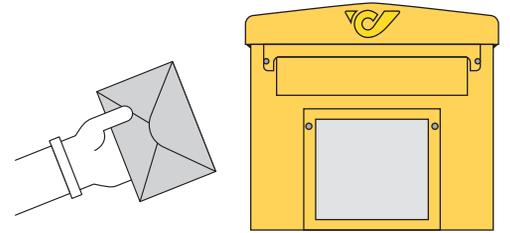
Alles dreht sich ums Rad

Auch im heurigen Frühjahr waren die Radbörsen der AK-Steiermark wieder der „Renner“. In der Stadthalle in Graz und in der Freizeithalle Feldbach gingen insgesamt über 2.000 gebrauchte Fahrräder über den Ladentisch. Vor allem Kinderräder waren besonders gefragt, klar, Ostern stand vor der Tür. Stark nachgefragt sind auch heuer wieder Räder in den unteren Preissegmenten. Stark im Steigen sind Elektrofahrräder und Rennräder. Gemeinsam mit Partnern des ARBÖ, des ÖAMTC, der Polizei, des AK und ÖGB Betriebsports, der Radlobby/Argus Steiermark und der Fahrbar machte das Team der AK-Steiermark beide Radbörsen zu einem tollen Erlebnis für die Besucherinnen und Besucher. Als Draufgabe gab es bei allen Veranstaltungen auch eine kleine Gratjsause, serviert von AK-Präsident Josef Pessler und seinem Team.

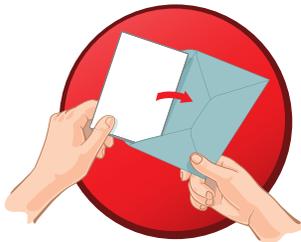


Der Postkasten wird zur Wahlurne

Etwa eine Woche vor Wahlbeginn ab 8. April bekommen rund 290.000 AK-Wahlberechtigte ihre Wahlkarte per Post zugesandt. Die Briefwahlstimme muss spätestens am 29. April (Poststempel) am Postweg sein, damit sie rechtzeitig bei der Hauptwahlkommission ist und bei der AK-Wahl berücksichtigt werden kann. Das Porto übernimmt die Arbeiterkammer. Vor dem Auszählen wird die Wahlkarte vom Kuvert mit dem Stimmzettel getrennt, damit eine geheime Wahl garantiert ist.



1 In Ihren Wahlunterlagen finden Sie den weißen Stimmzettel, Sie kreuzen dort die Liste Ihrer Wahl an.



2 Den ausgefüllten weißen Stimmzettel stecken Sie in das blaue Kuvert und kleben es zu. Bitte nur einen Stimmzettel pro Kuvert. Wichtig: Nehmen Sie unbedingt das blaue Kuvert, damit Ihre Stimme anonym und gültig ist.



3 Das verschlossene blaue Kuvert geben Sie dann in das weiße Rücksendekuvert (= Wahlkarte). Es ist bereits adressiert und frankiert.



4 Das weiße Rücksendekuvert (= Wahlkarte) zukleben und in den nächsten Briefkasten werfen. Bis 29. April 2024 oder am besten noch gleich heute, damit #deineStimme zählt.

Infos und Auskünfte

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AK-Wahlbüros helfen Ihnen bei allen Fragen im Zusammenhang mit der AK-Wahl.

AK-Wahlbüro Graz
Hans-Resel-Gasse 6, 1. Stock
8020 Graz
Telefon: 057799-0

www.akstmk.at/wahl



Zusätzliche Postkästen für die AK-Wahl/Briefwahl

An 35 Standorten werden steiermarkweit zusätzliche Postkästen eigens nur für die AK-Wahl 2024 aufgestellt. Die genauen Adressen finden Sie hier:

Zu den Standorten



Steiermark 16.4. – 29.4.2024

zak impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 6–14, Tel.: 05 7799 • www.akstmk.at
Redaktion: Elisabeth Dallasera, Isabella Deckan, Michaela Felbinger, Julia Fruhmänn (Chefin vom Dienst), Gerhard Haderer, Stephan Hilbert, Marcel Pollauf (Gesamtleitung), Daniel Windisch
Lektorat: ad literam • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Walstead Leykam Druck GmbH & CO KG • **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe www.akstmk.at/impressum • **Auflage:** 380.488 Stück



Österreichische Post AG • MZ 11Z038873 M
AK Steiermark • Hans-Resel-Gasse 6–14, 8020 Graz
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien